

Ein Nordischer Abend in Riesa

Die Bedeutung der nordischen Idee

Stürmische Ovationen um den stimmgewaltigen Kammersänger Sven Nilsson

Sa einer künstlerisch einzigartigen und nachhaltigen Feierstunde gestaltete sich der am vergangenen Sonnabend abend im Saal des Fremdenhofes Nördlich vom Sachsen-Kontor der Nordischen Gesellschaft und den Ortsgruppen der NSDAP von Nielsa und Gröba durchgeführte sehr zahlreich besuchte Nordische Abend. Vor allem war es natürlich der Austritt des stimmgewaltigen nordischen Meisters, des Kammerlängers Sven Nilsson von der Dresdner Staatsoper, der uns durch seine zum Vortrag gebrachten Lieder und Balladen für nordische Musik gewann und restlos begeisterte.

Kulturstellenleiter Pg. Helt hatte zu Beginn des Abends Gelegenheit genommen, die zahlreichen erschienenen — unter denen man auch Generalmajor Sachs und Kreisamtsleiter Pg. Uderitsch sowie weitere Vertreter von Partei, Staat und Behörden, sowie Industrie und Wirtschaft bemerkte — in herzlichen Worten zu begrüßen. In seinen weiteren Worten wies Pg. Helt dann darauf hin, dass die Nordische Gesellschaft sich die Verständigung zwischen Deutschland und den nordischen Ländern zur Aufgabe gemacht habe. Politik, Kunst und Wirtschaft würden hierbei die Brücken zwischen den Staaten bilden. Um nun für die nordische Idee weite Kreise zu werben, würden von der Nordischen Gesellschaft Nordische Abende veranstaltet.

Im Laufe des Abends sprach dann der Leiter des Sachsen-Kontors der Nordischen Gesellschaft, Alexander Berthelson. Er dankte dabei allen, die sich um die Durchführung des Nordischen Abends in Riesa verdient gemacht haben, vor allem auch Sven Nilsson und seinem Kapellmeister Willy Nehrer, die es durch ihre selbstlose Weise ermöglichten, dass der nordische Gedanke auch auf kulturellem Gebiet weitreichende Förderung finde. Dann hörten die Besucher des Abends einige Worte über die Bedeutung der Nordischen Gesellschaft. Berthelson betonte dabei, dass es sich bei der Nordischen Gesellschaft nicht um einen Verein handele, sondern um die von allen Reichsstädten beauftragte Organisation, um nordische Gedanken in Deutschland zu pflegen und auf der Grundlage der nordischen Gedanken mit den Völkern des Nordens zusammenzuarbeiten. Nordisch bedeutet nun nicht in dieser Hinsicht einen geographischen Begriff, sondern vor allen Dingen eine geistige Haltung. Wir suchen durch die

Nordische Gesellschaft um das Verständnis der Völker zu ringen, die im Norden siedeln und zur See fahren, die sich geistig, art- und blutgemäß verbunden fühlen. Die nordische Idee bilde somit die notwendige Grundlage für jede gesinnende Arbeit. Auch im Norden habe die Arbeit der Nordischen Gesellschaft in dieser Hinsicht bereits Anerkennung gefunden. Dieser Arbeit sei es letzten Endes auch zu verdanken, dass in den nordischen Ländern die Ausklärung über das wahre neue Deutschland große Fortschritte in den letzten Monaten brachte. Alle führenden Männer unseres Sachsenraumes, mit Reichsstatthalter Rutschmann an der Spitze, sind eifige Mitarbeiter der Nordischen Gesellschaft. Um die nordische Idee aber noch weiter verbreiten zu können, ist es notwendig, dass noch mehr Volksgenossen mitmachen an der Schicksalsgemeinschaft der nordischen Völker. Im Mittelpunkt des Abends standen natürlich die Gesangsvorträge des Dresdner Kammerlängers Sven Nilsson, eines nordischen Künstlers. Er sang uns zunächst Lieder und Balladen von Poewe, Schubert und Marschner, bei denen uns der Künstler vor allem durch seine gewaltige Stimme mit dem ausdrucksvollen Vokal gefiel. Es war wie das Rauschen des Meeres oder das Brausen der tiefen Wälder des Nordens. Auch in den Vorträgen von Kunstmaler seines engeren Heimat, von Raupach, Götz, Peter von Berger und Eßel, konnte uns Sven Nilsson so viel artverwandte Musik geben, dass mehr und eindeutig alles Gerade von dem nüchternen Norden zurückgewiesen wurde. Besondere Ovationen erntete der Künstler von den selbstverständigen Besuchern bei dem Vortrag des Sieges „Freiheit“ von Eßel. Erst nach einigen Zugaben — Wer ein Liebchen hat gefunden, von Mosai, und einer Meistersinger-Arie — konnte sich der stürmisch gefeierte große Künstler loslösen. Es war auch wirklich ein einzigartiger Kunstgenuss, dieses mächtige Stimmorgan mit dem wohlklappenden sonoren Vokal auf sich wirken zu lassen. Am Anfang wurde Nilsson von Kapellmeister Willy Nehrer recht feinfühlig begleitet.

Im Namen der Nielaer Hörergemeinde dankte Pg. Helt dem nordischen Meister für die wahrhafte Feierstunde und bat den Leiter des Sachsen-Kontors, beim nächsten Nordischen Abend in Riesa den stimmgewaltigen Künstler nicht zu vergessen.

Leitspruch für 18. Januar 1938

Standhaft und treu, und treu und standhaft
die machen eine rechte deutsche Verbündtschaft.
Johann Ritschart.

Fahrt zur Feierohmdschau

Ein Nielaer Verfassungsleiter berichtet über die 2. Sonderfahrt NSDAP, Kreis Großenhain, nach Schwarzenberg: Zum 2. Male stand am Freitag auf dem Nielaer Bahnhof ein Sonderzug bereit, der wieder gegen 900 Schüler und Schülerinnen nach Schwarzenberg zur Feierohmdschau bringen sollte. Doch der Wettergott und allerdings gleich am Morgen mit leichtem Regen begünstigte, war weniger angebracht. Aber trotzdem waren wir alle eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges in der Bahnhofshalle versammelt. Alles war sehr gut organisiert, und so kam es auch, dass das Besteigen des Zuges in größter Ordnung geschah. 7.22 Uhr, alles freute sich; denn der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Eine schöne Fahrt beginnt. Über Döbeln, Waldheim und Chemnitz ging es und immer weiter bis nach in das schöne Erzgebirge nach Aue und schließlich nach 8 1/2 Stunden um 10.45 Uhr ist Schwarzenberg erreicht. Hier regnet es nicht mehr, und so verlassen wir dann auch in bester Stimmung den Zug. Selbstverständlich ist auch hier alles top organisiert. Gleich bei der Ankunft werden wir von einem Kreisfahrdirektor in Empfang genommen. „Vor dem Bahnhof anstreifen!“ war das nächste, was wir zu erfüllen hatten. Dann ging es bergauf nach Schwarzenberg hinein. Das und die Natur alles bietet, konnten wir vom Bahnhof bis zum Ausstellungsgebäude am besten feststellen. Alles von Bergen und Wäldern umgeben. Teilweise ist auch noch Schnee zu sehen. Auf der anderen Seite sieht man die geschnittenen Straßen und Häuser der Stadt. Eigentlich war alles ein bisschen zu viel auf einmal; denn nun gings in die Ausstellung hinein, wo es gleich wieder sehr viele Sachen zu sehen und zu bestaunen gab. Nach einer Stunde verließen wir, noch im Banne des eben Geschehenen, die Ausstellung, um uns mit einem kräftigen Mittagessen für alles weitere vorzubereiten. Um 2 Uhr marschierten wir dann in den Wettbewerb der Krauthäuser, um dort in der Gemeindeshalle einer erzgebirgischen Feierstunde beizuhören. Was uns dort gezeigt und geboten wurde, hatte keiner von uns vorausgeahnt. Im Anschluss bestätigte die Klempnerklasse der Hindenburg-Schule noch die Zeremonie. Dann gings zum Kaffeeentrinken, was natürlich von allen begrüßt wurde, obwohl vielleicht mancher lieber für sich allein einen Stadtbummel unternommen hätte. Die Zeit verging zu schnell. Der Urzüger war bereits auf 18 Uhr geschritten. „Alles auf der Straße zum Rückmarsch nach dem Bahnhof angetreten!“ erklang die Stimme unseres Führers. Als dann die Uhr 18.08 anzeigte, verließ unser Zug das schöne Schwarzenberg. Nun begann eine schöne Fahrt durch das nördliche Erzgebirge. In allen Wagen war natürlich die muntere Stimmung, die uns den ganzen Tag begleitet hatte, wieder vorhanden, und sie hat uns auch in unsere Heimatstadt nicht wieder verlassen. 22.28 Uhr standen wir dann auf dem Nielaer Bahnhof. So ging auch dieser schöne Tag zu Ende, aber er wird jedem Teilnehmer eine freudige und schöne Erinnerung bleiben.

„Das vierte Gebot“

Volkstück in vier Akten von Ludwig Anzengruber

Auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront, NSDAP, Kraft durch Freude, gab am gestrigen Sonntagabend im Saal des Fremdenhofes Nördlich die Landesbühne Sachsen als Gastspiel das Volkstück „Das vierte Gebot“, ein Gemälde aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Ludwig Anzengruber hat in dieser Tragödie das Schicksal dreier Wiener kleindörflicher Familien aufgezeichnet, deren Kinder grundverschieden geartet sind. Probleme von Erziehung und Verantwortung, die heute nicht mehr zur Debatte stehen. Denn wenn heute unsere Jugend, selbst bei einem schlechten Elternhaus, die Schule der Hitler-Jugend durchschritten hat, dann haben unsere Jungen und Mädchen den Blick für alles Gesunde und Gute des Lebens in sich aufgenommen, das sie den Lockungen — wie sie auch heißen — widerstehen werden. In unvergleichlicher Wirkungsfähigkeit hat Anzengruber bestens

dene Elternpaare in diesem Volkstück aus dem Wiener Lokaltheater auf die Bühne geholt. Da ist es einmal die Haushälterin Familie Guiterer, die in der Eile nach Besitz und Bedeutung ihre Tochter gegen ihren Willen dem reichen geschenkten August Stolzenhauser aufwirft. In elterlichen Gehorsam lagte sich die Tochter und beschritt den Weg des vorausgeahnten Unglücks, indem das Heimblüch mit dem einsamen aber ehrlichen Klavierlehrer Grey ausgeschlagen wurde. Eine soziale Gruppe gab es mit der Familie Schalander, verlotterten Menschen, die sich und andere ins Unglück stürzten. Eine dritte Familie war die des Hausmeisters Schön, die in Scheidehethen ihre Pflicht tat und deren Sohn Freude bereitete, eine Familie, welche den Vorstellungen von heute am nächsten kommt.

Die Künstler verstanden mit Pringebung und Natürlichkeit ihre Rollen zu spielen. Joseph Homann und Charlotte Jahr als Haushälter-Ehepaar pachteten so richtig in das kleindörfliche Milieu mit den Einflussungen einer entzündenden Poewe. Trude Egger ging ganz in dem Stück als Dulcinea und folgsame Tochter ihres Mannes

Geist. Diesen Geist muss die SA weiter tragen, allen entgegenstehenden Reaktionen zum Trotz, vor allem denen zum Trotz, die immer nur die Hände in den Schoß gelegt haben. Den Täglichen hat Gott den Sieg verliehen und an diesen Gott glauben wir, der unter Volk gegen hat und der den Führer in seinem Kampf so sichtbar segnet. Nach dem Lied „Im Sturmschritt der SA“ verließ der Kreisleiter die Tagung.

Zum Schluss gab Obersturmbannführer Siegert die Ausbildungsrücklinien der Obersten SA-Führung für das Jahr 1938 bekannt. Weiter fanden im Rahmen der Tagung Sonderbesprechungen der Rechnungsführer, Fürsorge-, Schieß- und Sport-Sachbearbeiter der Standarte statt.

Das Sieg-Heil der 600 SA-Führer und Männer war das erneute Gelübde an dem Führer, in seinem Sinne weiter zu marschieren, nicht um unserer selbst willen, sondern einzig und allein für unser herrliches Vaterland.

Postwertzeichenschau des Briefmarkensammlervereins Riesa

Im Saal des „Sächsischen Hof“ eröffnete am gestrigen Sonntag 10.30 Uhr Vereinsführer Günther im Beisein zahlreicher Gäste eine hochinteressante und in ihrer Art wirklich hervorragende Postwertzeichenschau aus dem Gebiete der deutschen Kolonialposten. Drei Gedankenlängen, so betonte Bernhard Günther, lagen dieser Schau zugrunde; einmal stand sie im Zeichen des Dienstes der deutschen Briefmarke, zum anderen stellte sie sich in den Dienst des Winterhilfsverkes, und drittens endlich wollte sie mit einstimmen in den Ruf „Deutschland — Deine Kolonien!“. Besonderes Interesse erntete der Künstler von den selbstverständigen Besuchern bei dem Vortrag des Sieges „Freiheit“ von Eßel. Erst nach einigen Zugaben — Wer ein Liebchen hat gefunden, von Mosai, und einer Meistersinger-Arie — konnte sich der stürmisch gefeierte große Künstler loslösen. Es war auch wirklich ein einzigartiger Kunstgenuss, dieses mächtige Stimmorgan mit dem wohlklappenden sonoren Vokal auf sich wirken zu lassen. Am Anfang wurde Nilsson von Kapellmeister Willy Nehrer recht feinfühlig begleitet.

Im Namen der Nielaer Hörergemeinde dankte Pg. Helt dem nordischen Meister für die wahrhafte Feierstunde und bat den Leiter des Sachsen-Kontors, beim nächsten Nordischen Abend in Riesa den stimmgewaltigen Künstler nicht zu vergessen.

Bezirks-Bauernversammlung

Am vergangenen Sonnabend, 17 Uhr, fand im Saal des „Kronprinz“, Riesa, die Winterversammlung der Bauern des Bezirks Riesa statt. Die Versammlung erfreute sich sehr guten Besuchs. Bezirksbauernführer Däweritz, Brausig, sowie besonders die Hauptstellenleiter und den Stabsleiter der Kreisbauernschaft Großenhain begrüßten; letzterer vertrat offiziell den insofern Kranken am Besuch verhinderten Kreisbauernführer. Hauptstellenleiter Zimmermann sprach dann zu grundlegenden Erwägungen über die Lage der Bauernschaft, beschränkte sich mit den Auswirkungen der Erzeugungsschlacht, wie sie dem Bauer für die Winterszeit gestellt sind, beschäftigte sich mit der Landarbeiterfrage und den Fragen der Pfeilsbildungen, und fand dabei auf alle aktuellen Belange der Bauernschaft zu sprechen. Am besonderen ging der Hauptstellenleiter auf die Landarbeiterfrage ein, und befürchtete hierzu, dass es allen Volkschichten klar gemacht werden muss, dass Landarbeit genau so ehrenhaft und achtenswerte Arbeitsausführung ist, wie Industriearbeit; leider besteht noch in manchen Kreisen die Meinung, dass Landarbeit etwas herabredigendes sei; diesen gewaltigen Irrtum müsse man überall mit Energie entgegentreten, wo man ihn in den Meinungen der Volksgenossen vorfinde. Stadt und Land müssen sich gegenseitig verstehen; und jede Berufsarbeit, die auf dem Lande zumal, habe im Hinblick auf das Volksange und im Beziehen der Volksgemeinschaft zu stehen.

In die beispielhaft aufgenommenen Ausführungen des Hauptstellenleiters schloss sich auf Vorschlag des Bezirksbauernführers eine allgemeine Aussprache über die aktuellsten Fragen an; die Gelegenheit zu dieser Aussprache wurde in vielfältigster Weise benutzt, und so kam es zu gegen seitigen, rege Gedanken austausch über alles, was den Bauer auf wirtschaftlichem, politischem, sozialem und finanziellem Gebiete in der Erfüllung der Alltagspflichten angeht. Zu den mannigfachen Anfragen konnten Stabsleiter Henkeler, Hauptstellenleiter Zimmermann, Kreisbauernführer Däweritz und Landwirt Hart-Grödel (für die Versicherungsfragen) die gewünschten Auskünfte, bzw. die erforderlichen Ausrichtungen geben.

Im Anschluss daran bot Landwirtschaftsleiter Dr. Wolf von der Landwirtschaftsschule Niela den Anwesenden eine Fülle buntfarbiger Lichtbildfolgen aus dem Gebiete „Haus, Hof und Garten“; hiermit vermittelte er der Versammlung nicht nur einen gerin aufgenommenen Genuss, sondern gab so manchem Anwesenden allerlei praktische Anregungen mit auf den Weg, wie sich Hof und Garten daheim durch die Pracht ausserwähnlicher Blumenarten traumatisch gestalten lassen. Bezirksbauernführer Däweritz schloss die Versammlung danach mit dem Gruss an den Führer.

Jahres-Appell der Standarte 101 Meißen

Am Sonntag, dem 18. Januar 1938, führte die Standarte 101 einen großen Jahres-Appell in Meißen durch. 600 SA-Führer und Unterführer, Sanitäts- und Verwaltungsführer waren um 8 Uhr im großen Saal des Hamburger Hofs angetreten. Der Führer der Standarte 101, Obersturmbannführer Siegert, gab Hinweise für eine einheitliche Ausrichtung der Arbeit der Standarte 101 im Rahmen der Partei. Nach der Pause erfolgte der Standarten-Gesamt- und dann sprach der Kreisleiter von Meißen, Pg. Böhme. Anknüpfend an die Sammelzeit, in der der Kreisleiter selbst 5½ Jahre in den Reihen der SA gekämpft hat, sprach er über die Voraussetzungen für das Erstehen des unsterblichen Dritten Reiches, für das die SA in vorderster Linie kämpft: Kameradschaft, Pflichterfüllung bis zum Tode und nationalsozialistischen

* * * Von 148 auf 564 Meter. Der Wasserstand der Elbe war durch die Schneeschmelze und den Dauerregen in den letzten Tagen stark angestiegen. Am 8. Januar hatten wir den tiefsten Wasserstand mit 148 cm zu verzeichnen. Dann aber, als das Tauwetter einsetzte, stieg der Strom merklich an, besonders aber in den letzten Tagen. In der Nacht zum heutigen Montag hatte das Wasser mit 564 cm seinen höchsten Stand erreicht. Also innerhalb weniger Tage war die Elbe um über 4 m angestiegen. Heute morgen um 8 Uhr war der Wasserstand um 6 cm und im Laufe des Tages um weitere 30 cm zurückgegangen. Gigantisch sah besonders am gestrigen Sonntag unter Elbstrom aus, als das „böhmische“ Eis, das den Strom an der Landesgrenze blockierte, vorüberfuhr. Zahlreiche Einwohner pendelten an den Ufern der Elbe auf und ab, um das gewaltige Bild in sich aufzunehmen, das nun einmal ein Strom bei Hochwasser und Eisgang bietet.

Riesa und Umgebung

* * * Wettervorher sage für den 18. Januar 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Frischer, zum Teil stark westlicher Wind, wolbig bis bedeckt, Regen, leicht in Schneern, in höheren Lagen in Schne übergehend. Temperaturen allgemein etwas niedriger als am heutigen Montag.

* * * Von 148 auf 564 Meter. Der Wasserstand der Elbe war durch die Schneeschmelze und den Dauerregen in den letzten Tagen stark angestiegen. Am 8. Januar hatten wir den tiefsten Wasserstand mit 148 cm zu verzeichnen. Dann aber, als das Tauwetter einsetzte, stieg der Strom merklich an, besonders aber in den letzten Tagen. In der Nacht zum heutigen Montag hatte das Wasser mit 564 cm seinen höchsten Stand erreicht. Also innerhalb weniger Tage war die Elbe um über 4 m angestiegen. Heute morgen um 8 Uhr war der Wasserstand um 6 cm und im Laufe des Tages um weitere 30 cm zurückgegangen. Gigantisch sah besonders am gestrigen Sonntag unter Elbstrom aus, als das „böhmische“ Eis, das den Strom an der Landesgrenze blockierte, vorüberfuhr. Zahlreiche Einwohner pendelten an den Ufern der Elbe auf und ab, um das gewaltige Bild in sich aufzunehmen, das nun einmal ein Strom bei Hochwasser und Eisgang bietet.

auf. Gut dem Leben abgelaufen ist war das verloste Drechslermeisterpaar, Heinrich-Pfeiffer und Lotte Hampe, sowie Kurt Becker und Paula Amann als deren Kinder. Besonders hervorgehoben zu werden verdient ist Gisela Breit-Ott als umsorgende und vorauschauende Großmutter. — Wolfmanns Wittra konnte man sie gut in der Rolle eines biederer Gefellen vorstellen. Auch Herbert Haubner sah man glaubhaft als den Klavierlehrer. Paula Scala und Trude Breitbach wählten die bescheidenen Theleute, Kurt Manke war ein etwas zu nüchtern wirkender Sohn. Das Volkstück wurde in sechs einfachen Bildern, mit die Friedrich Jacob verantwortlich zeichnete, geboten, während Joseph Homann für flotte Aufführung sorgte.

Das Haus war gut belebt, doch hatte man mit dieser Tragödie bei den Nielaer Theaterbesuchern wohl nicht das Richtige gefunden, so dass sie hoffen, dass die Landesküche bald mit einem zugkräftigeren Stück in der Elbestadt einzutreten.

Amtliches

Beitragsschreibung der Industrie- und Handelskammer Dresden

für das Rechnungsjahr 1937 (1. April 1937 bis 31. März 1938)

I. Auf Grund des fachlichen Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern und über die Gewerbezämmern in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. März 1929 (S. O. Bl. S. 30 ff.) in Verbindung mit den Abänderungsgesetzen vom 11. April 1935 und 5. Januar 1938 (S. O. Bl. S. 46 und S. 1) schreibt die Industrie- und Handelskammer Dresden hierdurch die Beiträge für das vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 laufende Rechnungsjahr 1937 nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigung der Aufsichtsbehörde aus.

Von denbeitragspflichtigen, im Handelsregister eingetragenen Firmen, gelangt zur Besteuerung des Aufwandes, soweit dieser nicht durch andere Einnahmen gedeckt wird, neben einem einheitlichen Grundbeitrag von RM. 12.— ein Beitrag in Höhe von 8% des festgesetzten einheitlichen Steuerbeitrages 1937, wie er sich nach den Vorschriften des Gewerbeaufgabegesetzes vom 1. Dezember 1936 (RGBl. I S. 970) ergibt, zur Erhebung.

Bon den Gewerbetreibenden, die weder im Handelsregister noch mit ihrem gesamten Betrieb in der Handwerksrolle eingetragen sind, wird ein einheitlicher Grundbeitrag von RM. 8.— erhoben.

II. Mit den Beiträgen zur Industrie- und Handelskammer wird von den industriellen Firmen gleichzeitig der Beitrag zur Wirtschaftskammer Sachsen, Abteilung Industrie, in Form eines Zuschlages zum Kammerbeitrag in Höhe von 1 1/4% des einheitlichen Gewerbeaufgabebetrages erhoben.

Den Beitragsschreiber geben Beitragsschreiber zu.

Die Beiträge sind mit Ausnahme der Grundbeiträge der Kleingewerbetreibenden (Abs. 3), hinsichtlich der noch eine Regelung erfolgt, unmittelbar an die Kasse der Industrie- und Handelskammer zu entrichten. Die Beiträge sind sofort einzuzahlen und spätestens zwei Wochen nach Erhalt des Beitragsschreibes zu zahlen.

Dresden, am 15. Januar 1938.
Die Industrie- und Handelskammer.

für Lagerarbeiten als Nebenbeschäftigung wird rüstig. u. ehr. älterer Mann gesucht

Öfferten unter S 3626 an das Tageblatt Riesa erhalten.

Capitol Riesa

Des überaus großen Erfolges wegen verlängern wir die Spielzeit bis mit Donnerstag



Das größte Ereignis der Stummfilmzeit nun von Richard Eichberg

Als Tonfilm noch härter, noch erregender und sensationeller! Die großartigen Außenaufnahmen wurden auf einer großen Indien-Expedition gedreht. Kein deutscher Spielfilm hat bisher solche Originalaufnahmen aus dem geheimnisvollen Indien zeigen können wie dieser Tobißfilm. Im Mittelpunkt der dramatischen Handlung: Alita Jantzen, La Jana, Fried von Dougan, Diehl - Gosling - Stüwe - Dingen. Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr

Ab Dienstag bis Donnerstag läuft dieses Filmwerk gleichzeitig mit im

Zentral-Ex. Gröba

Rheuma, Gicht, Tschiss
hat eine Trinkkur mit Vulneral-Blutreinigungssee von Apoth. Grundmann oft gute Dienste geleistet. Ärzte und Patienten empfehlen ihn. Probieren Sie. Sie fühlen sich bald viel wohler. "Vulneral-Tee" kostet in allen Apotheken RM. — 36, 1.65, 2.— und 4.10.

Heizb. Zimmer frei, sep. Eing.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

2 Zimmer, Rühe u. Bad

für sofort od. später gesucht.
Angebote an Reichsbank Riesa.

Gute 3-Zimm.-Wohn.

m. Zubeh. in Riesa od. Röderau
auch auf Tauchs nach auswärtig.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Wohnung

8 St., KÜ., Zubeh., monatl.
RM. 40.—, sofort zu vermieten.

RM. 300.— Sparenlage erford.

J. Gundermann Möbeltransp.

Schlegelstr. 19

Junge Kontoristin

schulfrei, mit guten Schulkenntnissen, insbesondere perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, kann sofort Stellung erhalten.

Selbstgefertigte Bewerbungen m. Lebenslauf, Gehaltsanspruch und Angabe, wann Antritt erfolgen kann, unter E 3618 an das Riesaer Tageblatt.

In. Mädchen sucht Stelle als Sprechstundenhilfe

Maschinenarbeiten u. Kurzschr.-Kenntn. vorh. Angeb. erb. u. T 3627 an das Tageblatt Riesa.

Mädchen für Küchen- u. Haushalt, für sofort gesucht

Ehr. Heiß. Haussmädchen

im Alter von 17—20 Jahren, mögl. v. Lande, f. 1. 2. gesucht. Selbstiges kann auch das Kochen erlernen

Schlegelstr. 50.

Einen 17—18 jährig. Burschen

für sofort sowie Osterjungen sucht A. Klöschke, Vennewitz

Züchtige Hillstraße

aum Herrichten von Schauspielerdeformationen in Dauerstellung bei seltenem Lohn u. Speisen gesucht. Ang. unter W 3629 a. d. Tgbl. Riesa.

Ortg. Ostpreußisch-Holländer

Milch, u. Zuchtvieh-Verkauf

Ein frischer Transport junger schwerer hochtragender Kühe ist wieder eingetroffen und steht zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtkühe. Provinz Ostpreuß. ist frei v. Maul- u. Klauenseuche.

Georg Otto, Ostrow

Bernau 178.
Auch seien prima ostpreußische Kühlhäuser zum Verkauf.

Einachs-Anhänger

in bestem Zustande verkauft, weil übersättig

Arno Rinne, Großkürgeln

Telefon Strehla 291.

Büllig zu verkaufen

1 geb. Küchenmöbel, komplett,

50 M., 1 Kleiderschrank mit Ratten, sehr gut erh., 32 M.

1 Metallbettstelle 18 M., 1 Aus-

zugsstuhl 25 M., Frisiertische, echt Eiche, 32 M., 1 Kommode

17 M., 1 Bettstelle 7 M.,

2 Küchenstühle 10 u. 16 M.

Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

Elektrische Waschmaschine

fast neu, mit Schuhgittern,

preisgünstig zu verkaufen.

Naturkiste Riesa unter L 3621a

an das Tageblatt Riesa wenden.

Täglich frisch eintreffend

nur beste Nordseeware

zum billigsten Tagespreise

Angelschiffchen, Rabian

Goldbarich, Seelachs

Notungen, Stünze

La Röschke, grüne Heringe

Büddlinge, Sprötchen

Salzheringe, Wurstkonserve

Clemens Bürger

Adolf-Hitler-Platz 1, Tel. 465.

Vereinsnachrichten

Arbeitsgemeinschaft "Amphion-Crybene". Heute abd. 20.15 Uhr alle Sänger "Elbtieraffe".

Ja weniger Jagen

war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. Dösselendorf, den 7. März 1937. Richterhofstr. 226. Fritz Haack, Kaufmann. Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kim. Darum nehmen auch Sie Hust-Glycin. Fl. 1.—, 1.65. Sparfl. 3.25 Hustabsons Fl. 0.75, Kräuterbonbon. Acker-Drogerie Riesa, Bahnhofstr. 16 Drog. A. B. Henckel, Schlegelstr. 4 Drog. K. Naujoks, Schlegelstr. 9 Glashütte Drogerie E. Schliebe.

Wir erhielten Fernsprechanschluß unter Rufnummer

612

Wäsche-Hähnel's
Schlegelstrasse 8

Auf sehr schnelle Weise

kommen Sie zum **billigen Preise**, 3.— bis 3.50 Mark

1. Mantel od. Kostüm, bringt sofort zu Gräfin hin. Hartha. Ausnahme:

Größe: K. Behrend, Laubhamerstr. 21 Riesa: Händler-Geh. Hoede, Bahnhofstr. 7 Röderau: Schneiderstr. Richter, Schillerstr. 1 Zeithain: Textilwaren Stelzig.

Billig zu verkaufen neue Möbel
Ausstattungs, modern, 40 M., Wohnzimmerschrank, echt Eiche, m. Federpolster, 12.50 M., große Armlehn-Polsterstühle m. mod. Bezug 21, 22 u. 40 M., großer mod. Ankleidestuhl, 1.50 M., jede Farbe nach Wunsch, 120 M. Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

Guter. Holzbett m. Matratze
bill. zu verf. Goethestr. 68, Eg.

Hen lauft
Oskar Stein, Rohschlächter.

Stoffe
Grüntohlf. Grüntohlf. Birnengöhrl.

prima Spinat bei Obst-Leuber an der Gabenhof

Jeden Dienstag u. Freitag die feinen warmen Rübenheringe

Fritz Gräßner, Metzgerstr. 15.

Jeden Dienstag und Mittwoch

frischen Seeftisch
H. Vostrach, Neugröda

R. Hoppe, Neumelde

frische Seeftische
Ilgner & Sohn, Röderau.

Konserven

Gemüse in 1/2. und Kompost 1 kg. Dosen größte Auswahl bei

P. Höhne, Schlegelstrasse 98

vorm. Pfeifer Tel. 565

Für die uns bei der Geschäftübernahme und unserer Vermählung in überaus reicher Weise übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir zugleich im Namen der Eltern

Bäckermeister Alfred Gen und Frau
Biebel geb. Rohberg

Statt Karten

Für die überaus große Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Sohnes und Bruders

Erhard Hecht

sagen wir allen, allen unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Mehltheuer, im Januar 1938

Familie Reinhold Hecht

Familien-Drucksachen
fertigt schnellstens
Tageblatt-Druckerei

Die Beerdigung des Herrn Friedrich Karl Kümmel findet Dienstag nachm. 2 Uhr in Röderau von der Halle aus statt

Für die wohlwollenden Beweise liebepoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres so tragische Weise von und gegangenen Gatten und Vaters

Martin Schreiber

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

In stiller Trauer

Iba Schreiber und Kinder

Zeithain, 14. Jan. 1938. nebst aller Hinterbliebenen.

Der Führer zum Erinnerungstreffen im Lande Lippe

■ Berlin. Gauleiter und Reichstatthalter Alters Meyer, Deimold, hat am Sonnabend an den Führer und Reichsminister folgendes Telegramm gerichtet:

"Mein Führer! Zum fünften Male begeht der Gau Westfalen-Nord sein Erinnerungstreffen im Lande Lippe anlässlich Ihres großen entscheidenden Wahlkampfes im Jahre 1933. Wir gedenken Ihrer, mein Führer, Ihres einzigartigen Kampfes und Sieges. Der Gau Westfalen-Nord und Ihre alten Lippe-Kämpfer sind glücklich in dem Bewußtsein, unter Ihnen als Kämpfer diesen entscheidenden Wahlkampf erstritten zu haben. Der Gau Westfalen-Nord und das Land Lippe grüßen Sie in Treue und in steter Einsatz- und Opferbereitschaft. — Heil mein Führer!"

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch wie folgt erwidert:

"Für Ihre Grüße von dem Erinnerungstreffen im Lande Lippe sage ich Ihnen meinen wärmtesten Dank. Auch ich erinnere mich bewegten Herzens immer wieder jener Tage, da es mit einer seltenen Kraftanstrengung gelang die scheinbare Krise in der Entwicklung der Bewegung zu bannen und einen neuen damals entscheidenden Sieg zu erringen. Die Zusammenarbeit und Opferbereitschaft aller Führer und Mitglieder der Partei helfen dadurch mit, die Übernahme der Macht am 30. Januar vorzubereiten. — Adolf Hitler."

Das Land Lippe feiert den Wahlsieg

■ Deimold. Das Land Lippe feierte am Sonnabend und Sonntag die 5. Wiederkehr des Wahlsieges von 1933. Bei der Erinnerungsfeier in Lemgo sprach am Sonnabend Reichsinnenminister Dr. Frick. Am Sonntag sprachen in Deimold die Reichsleiter Rosenberg und Dr. Ley.

Ministerpräsident Stojadinowitsch im neuen Flughafen und im Reichsluftfahrtministerium

■ Berlin. Einer Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring folgend, besuchte der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch mit seiner Gattin und den Herren seiner Begleitung Sonnabend nachmittag den Bauabschnitt des Flughafens Tempelhof. Auf der Fahrt dorthin wurden dem Gast überall lebhafte Sympathiekundgebungen der Bevölkerung auteilt. Auf dem Hof vor dem neuen Abfertigungsgebäude, von dessen Gerüten neben der deutschen die blau-weiß-rote Flagge des Heimatlandes des Gastes wehte, hatte ein Ehrenkumtur des NS-Liegerkorps Austrstellung genommen, dessen Musteraug beim Erscheinen des Gastes den Präsentiermarsch spielte.

In der Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich der jugoslawische Gesandte in Berlin, Exzellenz Mitarakowitsch, und der Militär-, Luftfahrt- und Marineattaché des Gesandtschafts, Oberst Beritich. Ferner waren u. a. Staatssekretär General der Flieger Ulrich, Oberst Bodenbach, der Chef des Protokolls Befehlender von Bülow-Schwante, Ministerialdirektor Fisch, der deutsche Militärattaché in Belgrad, Generalmajor von Fabre du Four, und der Korpsführer des NSKK. Generalleutnant Christianen, dem Gast das Geleit.

Bei dem Rundgang durch die weitgedehnten, das größte Interesse des jugoslawischen Ministerpräsidenten findenden Bauleitkeiten übernahm Generaloberst Göring, unterstellt dem Architekten Professor Gagebiel, persönlich die Führung.

Anschließend hatte der Ministerpräsident Stojadinowitsch dem Reichsluftfahrtministerium einen Besuch ab. Eine größere Menschenmenge begrüßte den Gast in der Wilhelmstraße mit lebhaften Heilsrufen, als er an der Seite des Oberbefehlshabers der Luftwaffe und des Staatssekretärs Ulrich die Front der Ehrenkompanie abschritt. Die Führung, bei der auch der Chef des Generalkabinetts der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, und der Chef der Zentralabteilung, General der Flieger von Wigenborn, zugegen waren und die wiederum der Hausherr selbst übernahm, erstreckte sich insbesondere auf den Hahnentraum, in dem die Rahmen der Berliner Garnison der Luftwaffe untergebracht sind, die Gedenkräume für die Gefallenen der Luftwaffe im Weltkrieg und die Toten der deutschen Luftfahrt, den Ehrensaal und den großen Sitzungssaal.

Nach Beendigung des Rundganges nahm Generaloberst Göring an der Seite seines Gastes unter erneuten herzlichen Kundgebungen der Bevölkerung den Vorbermarth der Ehrenkompanie ab.

Stojadinowitsch bei Neurath

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat im Laufe des Sonnabend den Reichsminister des Auswärtigen, Krebs von Neurath, zu einer längeren politischen Aussprache aufgesucht.

Gegenbesuch Neurath und Görings bei Stojadinowitsch Der Reichsminister des Auswärtigen, Krebs von Neurath, und Ministerpräsident Generaloberst Göring stateten am Sonnabend abend in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch gemeinsam einen längeren Gegenbesuch ab.

Die drei deutschen Teilnehmer am Wüsten-Rundflug in Biskra eingetroffen

■ Paris. Unter der Gruppe von Teilnehmern am internationalen Sternflug von Algier, die am Freitag in Biskra eingetroffen sind, befinden sich auch die drei deutschen Rekordmit-Tatzen-Mitglieder mit Ministerialdirektor Mühlberg, Oberstleutnant Goedecke und Flugkapitän Küttel am Steuer.

Von Biskra aus wurde am Sonnabend die letzte Etappe des Wüsten-Rundfluges nach Algier zurückgelegt, auf der mit dem Auftauchen eines Sichtzeichens noch ein besonderer sportlicher Wettkampf zu bestreiten ist.

Stapellauf eines neuen Hapag-Motorschiffes

■ Hamburg. Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief am Sonnabend nachmittag das neue 15.000 brt. große Hapag-Motorschiff "Patria" vom Stapel. Damit steht die Hapag ein Schiff in den Dienst zwischen Europa und der Weltküste Südamerikas ein, das für sich in Anspruch nehmen kann, das Sphärenschiff dieser Route zu sein. Die neuartige Diesel-elektrische Maschinenanlage gewährleistet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 17 Seemeilen in der Stunde, jedoch die Reise von Hamburg nach Balparaiso nur etwa vier Wochen dauert.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien

■ London. Einer Meldung aus Allahabad (Indien) aufgefolgt ist in der Nähe von Allahabad auf dem Bahnhof Bamraul der Kalkutta-Delhi-Express mit einem Güterzug zusammengestoßen. Ein Wagen 3. Klasse des Expresszuges wurde zusammengedrückt. Sieben Personen wurden getötet, 15 so schwer verletzt, daß sie in ein Hospital übergeführt werden mussten. Bei den Verletzten bezw. Verletzten handelt es sich ausschließlich um Kinder. Vier der sieben ums Leben gekommenen Personen waren Eisenbahnpassagiere.

Einer neuen deutschen Jugend

Feierliche Grundsteinlegung der neuen Adolf-Hitler-Schulen durch Dr. Ley und Baldur von Schirach — Einheitsvoller Festakt in Waldbröl

■ Waldbröl. Am Sonnabendnachmittag fand in Waldbröl die Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schule des Gaus Köln-Niederrhein statt, mit der gleichzeitig die Grundsteinlegung von neun weiteren Adolf-Hitler-Schulen, und zwar in Koblenz (Westmark), Wittenwald (Hochland), Höxter, Berg (Brabant), Weimar (Thüringen), Schiedenrön bei Plauen (Sachsen), Potsdam (Kurmark), Hellingenbaden (Mecklenburg), Tilsit (Ostland) und Landstuhl (Saarpfalz) verbunden war.

Während in den Mittagsstunden noch dunkle Wolken den Himmel bedeckten und unaufhörlich der Regen niederging, verklärte bei Beginn der Kundgebung die Sonne das Homburger Land mit ihrem hellen Schein. Waldbröl hatte sich für diesen Tag festlich geschmückt. Unzählige Bürgerinnen überspannten die Straßen, und Tausende von Fahnen wollten. Eine ununterbrochene Kette von Kraftwagen rollte heran, und auf dem Bahnhof traten in Abständen von wenigen Minuten mehrere Sonderzüge mit den Formationen der NSDAP, und ihren Gliederungen ein. Aus den umliegenden Dörfern und Orten eilten die Männer und Frauen zu Fuß oder im Wagen herbei, um dem Sohn des Homburger Landes, Dr. Ley, ihren Gruß zu entbieten.

Der Kundgebungsort bietet ein herrliches Bild. Nach Westen hin schweift der Blick weit hinein in das rheinische Land bis zu den Türmen des Kölner Doms, nach Osten in das Bergische Land, über das Tal der Sieg hinaus bis zum Westerwald.

Kurz vor 3 Uhr traten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Begleitung der Gauleiter Groß und Morian, des Gauleiters und Oberpräsidenten Terbowen und des Landeshauptmanns Haske auf dem Festplatz ein. Brausender Jubel der mehr als 10.000 Zeugen dieses geschilderten Ereignisses brandete ihnen entgegen.

Nach dem Abschreiten der Formationen der Politischen Leiter, d. h. SA, SS, des NSDAP, NSKK u. d. Reichsarbeitsdienstes begann die Kundgebung mit dem gemeinsamen Lied: "Ein junges Volk steht auf". Gauleiter Groß dankte den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und den Reichsjugendführern Baldur von Schirach sowie die zahlreichen Gäste aufs herzlichste willkommen.

Darauf erging von stürmischem Beifall begrüßt,

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

das Wort und sprach u. a. aus:

Jede große Bewegung spiegelt sich in einem erzieherischen System. Unsere Bewegung legt an diesem Tage nicht nur den Grundstein zu neuen Bauten; sie verkündet gleichzeitig das System der nationalsozialistischen Erziehung. Es sind nur wenige Schulen, die im Rahmen dieses erzieherischen Werkes geschaffen werden, aber sie werden in ihrem Ausmaß, und zwar sowohl in ihrem baulichen als auch in ihrem erzieherischen Ausmaß, ein Neues darstellen. Viele Hunderte von Jungen gehören heute schon der Adolf-Hitler-Schule an. Tag für Tag bewältigen sie dort die ihnen gestellten geistigen und körperlichen Aufgaben. Diese stehen gleichberechtigt nebeneinander.

Geführt von jungen Erziehern, die Kameraden ihrerseits der Gemeinschaft sind, der sie selbst angehören, machen die Adolf-Hitler-Schüler in einer Welt auf, in der es zwischen Lehrern und Schülern keinen anderen Unterschied gibt als den der natürlichen Autorität. Wir wissen, daß man diese weder durch Examina, noch durch Gebet erhalten kann.

Die Disziplin, andere zu führen, kann nicht angelohnt werden. Gewiß, manches Technische kann erlernt werden, jedoch bedeutet die Weitergabe des Gelernten für die Entwicklung eines jugendlichen Charakters und die Bildung eines jungen Herzens noch nicht allzu viel. Und zu allen Seiten werde ich bestreiten, daß Wissen allein weise macht.

Die Entscheidung, die wir in diesem Wendepunkt der Erziehung zu erfüllen haben, ist die Entscheidung zwischen der Seele und dem kalten Intellekt. So sonderbar das im Augenblick klingen mag, es ist doch diese Entscheidung eine Frage, die über unser Sein oder Nichtsein entscheidet. Die Vergabe des Geistes, wie sie Jahrzehnte hindurch in unserem Volk betrieben wurde, führte zur Verfälschung der naturgegebenen Ordnung. Der Weg des geistigen Menschen jener Zeit ging durch das Tor, über dem "Wissen ist Macht" geschrieben stand, in ein Land der Verneinung. Dem intellektuellen Tunstel galt der Geist mehr als das Volk, Fahne und Vaterland. Gegen diese lasten Rechner erhob sich unsere Bewegung. Sie war und ist eine Revolution der Seele. Sie lebt vom Schlag lebendiger Herzen. In ihr wird jene Macht offenbar, die der Intellektuelle lenkt, weil er sie ebensoviel zu denken vermag wie den Gott, der sie uns gab: Die Macht des Gemütes.

Wir Nationalsozialisten lenken nicht die Macht des Wissens, aber wir dienen ihr nicht, sondern wir beschließen ihr. Was die Jugend auf unserer Schule lernt, das soll sie nicht zu Zweistern und damit zu Schwätzlingen machen, die vor jede gute Tat die leise Frage nach ihrer Rentabilität stellen. Die nationalsozialistische Bewegung war noch vor einem Jahrzehnt eine mehr als unrentable Angelegenheit, und die Menschen, die der Göttin der Vernunft dienten, verzachten sie; dennoch ist unser Glaube ärmer gewesen als der Geist, der ihn verniebt. Was in den Schulen Adolf Hitler heranwächst, wird den Gläubern das Unmögliche erwerben. Die Waffen des Intellekts werden dieser Generation gegeben, und zwar die schärfsten und härtesten, aber sie sollen nicht um ihrer selbst willen an einem törichten und verderblichen Scheingeschäft untereinander gebraucht werden, sondern einer höheren Idee dienen, so wie wir heute alles, was Deutschland an geistiger Kraft besitzt, in den Dienst eines guten Glaubens stellen, der uns glücklich macht.

So ist diese Stunde bedeutungsvoll, wenn auch das, was hier geschieht, nichts mit Schulreform, ja eigentlich nichts mit der Schule im herkömmlichen Sinne zu tun hat. Wir haben nicht Bestehendes reformiert, sondern ein Neues begonnen.

Rennen Sie das, was wir tun, ruhig ein Experiment! Alle menschliche Tat ist zunächst ein Experiment, und wenn Sie wollen, ist die gesamte nationalsozialistische Revolution eins ein solches Experiment gewesen. Alles, was durch Menschen auf der Welt vollbracht wurde, hat einmal einen Anfang gehabt, irgend einer hat einsmal damit begonnen, wahrscheinlich gegen die Meinung der Majorität, sicherlich gegen den Widerstand der Intellektuellen. Auch die Idee des Staates mußte eins verwirklicht werden. Hunderte von Einrichtungen, die der Verwirklichung dieser Idee, ohne die es keine menschliche Kultur gäbe, folgten, werden heute gedanklos hingenommen, weil sie zu einer durch die Jahrhunderte wachsenden Gewohnheit geworden sind. Wer

darf darüber nach, daß sie einst mit einem heißen Herzen von Einem oder von Wenigen gewollt wurden? Ein anderes steht auch seit: Das Neue in der Welt wurde niemals von intellektuellen Bürgermeilen geschaffen. Die Bürger geben nur über das Auskunfts, was bereits war oder ist, die Pioniere des Glaubens aber nahmen ihre Gedanken aus der Zukunft.

Nun mögen einige sagen, diese Worte seien gegen die Bücher gerichtet. Nichts gegen sie! Sie gehören zum edelsten Besitz der Völker. Allein, es ist wichtig, daß die Jugend nicht nur liest, sondern auch erlebt. Das ganze Wesen unseres Volkes kann in Büchern beschlossen liegen, das Nibelungenlied und der Faust spiegeln und ganz, im Gutten und im Bösen in der Schwäche und in der Kraft. Wer aber die heiligen Bücher eines Volkes mit dem Seizermeister intellektueller Analyse auseinanderholt und dann aus dem entseelten Gebilde Buchstaben für Buchstaben herauslädt, eine Dichtung „erklärt“ und zum Gegenstand einer mathematischen Gleichung degradiert, hat das Recht, Erzieher zu sein, verwirkt. Wie viele Deutsche sind um die Seele unserer größten Dichtungen betrogen worden! Was ist ihnen von Schillers heldischer Dichtung und Goethes nationalem Bekenntnis geblieben? Ein Schulbuchtitel, bezeichnet: „Vergleich der Charakterzüge der Jungfrau von Orleans mit dem Höh von Verlichungen“ genug!

Seht uns den MörTEL mischen! Hier und heute mauern wir den Grundstein zu einem neuen Haus.

Nach dem Reichsjugendführer sprach

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

dessen Ausführungen immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen wurden:

Deutsche Jugend! Deutsche Männer und Frauen!

Bor 4½ Jahren sprach der Führer auf der Tagung einer Ortsgruppe von seinen Sorgen, die er leicht meistern konnte und auch in Zukunft meistern wird, und äußerte: „Es gibt nur eine Sorge, die mir wirklich Sorge macht, das ist die Frage, ob es der Partei gelingt, den Führernachwuchs heranzubilden.“

Das war vor 4 Jahren. Und tatsächlich in Sonnenhof vor den Kreisleitern und Gaumeitern konnte der Führer erklären:

„Rund haben wir das System gefunden, wie wir den Führernachwuchs der Partei heranzubilden. Wir sind gewiß, daß über die Adolf-Hitler-Schulen und über die Ordensburgen die jungen Führer in das Volk hineinwachsen werden.“

Was sandten wir vor als Schule für unsere Weltanschauung? Nichts. Weder materiell, noch organisatorisch war etwas vorhanden, was wir hätten verwenden können. Keine Gebäude, keine Lehrmittel und nicht einmal eine Ahnung davon, wie man die Schule der NSDAP aufbauen muss, aus der der Führernachwuchs kommen kann! Mit diesen Fragen gingen wir ans Werk.

Und jetzt schon sehen wir den Weg klar vor uns gezeichnet. Drei tolle Ordensburgen sind bereits im Bau und gehen der Vollendung entgegen. Heute legen wir den Grundstein für zehn Adolf-Hitler-Schulen in zehn Städten, und in diesem Jahre noch wird die helle Schule als die Vollendung dieses ganzen Schulungssystems der Partei besprochen werden.

„In fünf Jahren hat die Partei den Weg für die Ewigkeit gefunden und geschmiedet. Unsere Feinde hofften auf den Tag, an dem dieses Kampfgeschlecht aussterbe und an dem kein Nachwuchs mehr vorhanden sei. Mit dieser Hoffnung ist es endgültig vorbei.“

Durch die Hitlerjugend wird der Weg der Erziehung zum neuen Menschen gewiesen, wie die Jugend nicht nur angelernt, sondern durch eine helle Schule des Lebens, des Mutens, der Tapferkeit und der Einsatzbereitschaft geformt werden kann.

Aus dieser Hitlerjugend kommt die Auslese für die Adolf-Hitler-Schulen. Ich sehe den Tag voraus, — wie werden es erleben, an dem dieses ganze System der Schule unseres Führernachwuchses vollendet sein wird.“

Nach einem Rückblick auf seine eigene Jugend, die Dr. Ley in diesem Teil unserer schönen deutschen Heimat verlebt hat, fuhr der Reichsorganisationsleiter fort:

„Ich danke dem Reichsjugendführer dafür, daß er gestern diesen Platz gewählt hat, und ich danke ihm und allen Männern, die mitgeholfen haben, auch im Namen Waldbröls, dafür, daß dieser Raum hier errichtet wird. Gerade Waldbröl hat diesen Raum verdient, das sich in der Kampfzeit von Anfang an mit seiner ganzen Kraft für die Idee und das Werk Adolf Hitlers eingesetzt hat.“

Und wenn wir zusammen mit dieser Adolf-Hitler-Schule eine Kreisburg errichten, dann deshalb, um auch darin einen neuen Weg zu weisen. In jedem Kreis soll eine derartige Burg der nationalsozialistischen Weltanschauung gebaut werden. So wird auch dieses Werk nicht nur begonnen, sondern mit nationalsozialistischer Fähigkeit gebaut werden. Das ist sicher!“

Als der Beifall sich gelegt hatte, vollzog der Reichsorganisationsleiter die feierliche Vermauerung der in fünfzehn Zeilen Schrift auf Schweinleder ausgeführten Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

„Um die Erziehung der heranwachsenden Generation im nationalsozialistischen Glauben zu verbürgen, wurde die Adolf-Hitler-Schule im fünften Jahre des Führerreichs errichtet. Die Auslese der deutschen Jugend wird hier festlos und ohne Rücksicht auf Stand, Besitz und Konfession der Eltern auf ihre Aufgaben in der Führung des Reiches vorbereitet werden.“

„Gehorsam, Treue und Kameradschaft sind die drei Tugenden, die jeder, der diese Schule verläßt, seinem Volk vorzuleben hat.“

Berlin, den 15. Januar 1938.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Dr. Ley.

Der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches
Baldur von Schirach.“

Mit dem Gruß an den Führer endete die denkwürdige Stunde. Ihre Bedeutung kam ganz besonders in der Teilnahme von Vertretern der Formationsführungen zum Ausdruck. Für den Reichsführer H war H-Obergruppenführer Helmeyer erschienen, für den Reichsarbeitsführer der Generalarbeitsführer Voestholz, von der Wehrmacht Generalmajor von Prondzynski, ferner die Burgkommandanten der Ordensburgen Bogelsang und Sonnenhof.

Japanisches Manifest fordert eine neue chinesische Regierung

Unverlehrbarkeit der chinesischen Souveränität und der fremden Interessen anerkannt

■ Tokio. (Orientalienbericht des DWB.) Die japanische Regierung hat gestern das erwartete Manifest über die am häufigste haltung Japans gegenüber China erlassen. Japan lehrt darin weitere Besetzung mit der chinesischen Regierung kategorisch ab und betont die Absicht, die Errichtung einer neuen chinesischen Regierung zu fordern. Diese Ablehnung der chinesischen Zentralregierung werde aber, so heißt es weiter, keineswegs eine Nichtachtung von Souveränität und territorialer Unverlehrbarkeit Chinas bedeuten.

On dem Manifest heißt es:

"Selbst nach der Einnahme Pekings hat Japan immer noch Bedarf gezeigt, um der chinesischen Nationalregierung eine leichte Gelegenheit für eine Überprüfung ihrer Haltung zu geben. Trotzdem hat die chinesische Regierung ohne Würdigung der wahren Absichten Japans blindlings ihre Opposition gegen Japan fortgesetzt, ohne weder innerpolitisch die elende Lage ihres Volkes noch außenpolitisch den Frieden und die Ruhe ganz Ostasiens in Erwägung zu ziehen. Deshalb wird die japanische Regierung von nun an aufdringen, sich überhaupt noch mit jener Regierung zu beschäftigen. Statt dessen wird Japan die Errichtung einer neuen chinesischen Regierung, mit der eine wirkliche stabile Zusammenarbeit ermöglicht werden kann, unterstützen. Mit dieser Regierung wird Japan Hand in Hand in der Wiederherstellung der chinesisch-japanischen Beziehungen und an dem Aufbau eines vereinigten Chinas zusammenarbeiten. Es ist unnötig, zu betonen, daß hierdurch keinerlei Aenderung in der bisherigen japanischen Politik hinsichtlich der Wahrung der Souveränität und der territorialen Unverlehrbarkeit Chinas, sowie der Rechte und Interessen anderer Mächte in China eintritt."

Bonnet verzichtet — Nun wieder Blum an der Reihe

■ Paris. Bonnet hat wegen der zahlreichen Schwierigkeiten bei einem Verlust, die Regierung zu bilden, auf weitere Versuchungen verzichtet. Wie verlautet, hat der Präsident der Republik den Sozialdemokraten Leon Blum zu sich berufen.

Blum versucht Erweiterung der Volksfront-Basis

Leon Blum hat am Sonntag abend franz. Zeit Vertretern der Presse u. a. erklärt: Ich unternehme etwas Schweres. Ich halte es unter den gegebenen Umständen für notwendig, nach innen den Eindruck des sozialen Friedens und nach außen den der nationalen Kraft zu geben. Deshalb verlasse ich eine Art politisches "Maignon-Abkommen" (Maignon-Abkommen wurden die ersten sozialen Gesetze der Volksfront-Ara genannt). — Die Schriftsteller zu verwirken. Ich möchte eine Art nationale Sammlung rings um die Volksfront anstreben, was praktisch auf den Rücken binausläuft, zu den Vertretern aller Volksfront-Parteien Männer heranzuziehen, die bisher zur Opposition gehörten. Ich habe im Laufe des Abends mit Daladier, Paul Reynaud und den kommunistischen Abgeordneten Thorez und Tuclos gesprochen, sowie mit Delbos und Chautemps und gedenke noch im Laufe der Nacht mit Albert Sarraut zu verhandeln.

Auch Leon Blums Versuch gescheitert

Leon Blums Versuch, eine neue Volksfrontregierung mit einer nach rechts erweiterten Grundlage aufzustellen, ist an der Haltung der betreffenden Rechtsparteien gescheitert. Leon Blum erhielt am Montag vormittag den Staatspräsidenten Bericht über seine Verschüttungen. Die Pariser Presse erörtert die Frage, ob Blum nunmehr die alte Volksfrontregierung mit einer kommunistischen Vertretung im Kabinett wieder ausleben lassen möchte. Der größte Teil

Das Manifest schreibt:

"Japan verantwortet für den Frieden Ostasiens jetzt schwerer denn je. Es ist der heile Wunsch der Regierung, daß das japanische Volk sich mit noch größeren Auswirkungen der Erfüllung dieser bedeutenden Ansagen midmet, die der Nation anzeigt ist."

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Japans zur chinesischen Zentralregierung befaßt und befaßt"

■ Tokio. (Orientalienbericht des DWB.) Die japanische Presse bezeichnet das Manifest als "Erfüllung des militärischen und diplomatischen Vertrages gegen das bisherige Regime in China". Tokio ruft "Schimbun" folgt darauf. daß die facto wie die iure die diplomatischen Beziehungen zur Regierung Chinas abgebrochen seien. Deshalb werde Hochstetler Kawagoe abberufen und der heilige chinesische Botschafter Tokio verlassen. Japan werde die weitere Entwicklung der vorläufigen Regierung in Peking beachten und sie unterstützen. Nach Konsolidierung als fälschliche Zentralregierung werde Japan sie anerkennen und mit ihr ein Programm des Wiederaufbaues im Zusammenarbeit der drei Länder Japan, China und Mandchukuo durchführen. "Hochi Schimbun" weist auf eine mögliche innerpolitische Umstellung auf die neue Lage hin. Der Innenminister habe im Kabinett gefordert, daß die gesamte Finanz- und Wirtschaftspolitik auf die Kriegszeit eingestellt und entsprechend ein "Kriegskabinett" eingerichtet werden. Das gleiche Blatt will wissen, daß auch innerhalb des Kabinetts eine Aenderung des Kabinettssystems als dringlich angesehen werde.

mit seinen Wunderhäusern, die auf dem Gebiete der Kraftstoffe, Textilstoffe und anderen Stoffen großzügige Aufsätze bringen breiter Massen gebracht haben, und mit seinen gut aufgenommenen Broschüren, die sich der wirtschaftlichen Tätigkeit der Haushalte annehmen legte die Grundlage für Gemeinschaftswerbungen, von denen hier nur die Gemeinschaftswerbungen für die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe, für die Spielwarenwirtschaft, für die Porzelland- und Steinzeugwirtschaft erwähnt seien.

Ein besonderes Gebiet ist die Gemeinschaftswerbung in früheren Jahren führte der Weg zur Entfernung des Nutzungsmittelebrauchs im Rahmen der Marktordnung. Der volkswirtschaftlichen Auflösung über die notwendige Einschränkung beim Heißverbrauch und über die Gründe bei vorübergehenden Verknappungen bei Fleisch und Eiern mache der Hinweis auf die Erzeugnisse folgen, die wir in größeren Mengen zur Verfügung haben. Dazu gehören Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse, die entnahmene Fleischmild und ihre Erzeugnisse, zuverlässige Aufstrichmittel, Brot und Süßwarenprodukte. Der Geschäftsbericht des Werberates enthält Angaben über die Erfolge dieser Verbrauchsverlagerung bei Fleisch, Marmelade, Quark, Käse und Wein. Er enthält auch einen erfreulichen Hinweis auf den Erfolg des Winterverbrauchs "Kampf dem Verderb", der mit der Parole "Brot ist kostbares Brotsgut" im Oktober begann und eine Abnahme der Brotabfälle in den Absatzmärkten zur Folge hatte.

Auch über das Gebiet der Anzeigenwerbung und des Außenanschlags wird eingehend berichtet. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Zusammensetzung von Verlegern und Anzeigenmittlern auf dem Gebiet des Zeitungsvertriebs sind als abgeschlossen betrachtet worden. Die Pflicht zur Preisstrenne ist bei der Werbung durch Anzeigenbücher und durch Preisstapel eingeführt worden. Der Außenanschlag ist auf Grund der bestehenden Bestimmungen weiter unter dem Gesichtspunkt der Verhinderung des deutschen Stadt- und Landeskulturschadens geprüft worden. Der Werberat hat mit seinen Bekanntmachungen verucht, die Belange der Wirtschaftswerbung mit dem Schutz des deutschen Landschafts- und Städtebildes in Einklang zu bringen. Diese Arbeit hat durch überzeugende Ausschreibungen über die völlige Entfernung von Werbung aus Stadt und Land hin und wieder Störungen erzielt.

Das Ausstellungs- und Messewesen, auf dem Geschäftsmärcen und persönlicher Ehrengala sich tummeln, hat seit der Machtaufnahme eine erfreuliche Entwicklung im Sinne künstlerischer und ideenmäßiger Gestaltung und dabei eine zahlenmäßige Einschränkung erfahren. Gegenüber 1934, in dem noch 684 Ausstellungen genehmigt wurden, konnte die Zahl 1937 auf 191 zurückgedrängt werden. Dadurch gaben die Aussteller- und Besucherzahlen ein Bild steigender wirtschaftlicher Bedeutung.

Von besonderer Bedeutung sind die Aufgaben des Werberates der deutschen Wirtschaft zur Förderung der Auslandsbewerbung, die auf den internationalen Messen in Tripolis, Utrecht, Polen, Zagreb und anderen mehr ihren Niederschlag finden und ohne Ausnahme erhebliche Aufschwungserfolge aufweisen. Darüber hinaus fördert der Werberat die deutsche Wirtschaftswerbung im Auslande beim Aufbau von Export- und Außenhandelsbetrieben, durch Zusammenarbeit mit den deutschen Handelskammern im Ausland und den zwischenstaatlichen Handelskammern im Reich und durch die unmittelbare Förderung der Absatzwerbung.

Dies vielfältige Tätigkeit des Werberates der deutschen Wirtschaft in Deutschland hat auch im Auslande, insbesondere bei der Internationalen Handelskammer und dem Reklameweltkongress in Paris Anerkennung gefunden. So will der Werberat, wie es am Schlusse des Geschäftsberichts heißt, auch in Zukunft die notwendige Werbung fördern, sich schwärend vor die Werbung stellen, wenn sie zu Unrecht angegriffen wird, aber ebenso erzieherisch und mahrend eingreifen, wo sich die Werbung willkürlich als Mittel eigenwilliger Interessen gegen die Volkgemeinschaft wendet".

Der Orkan über England

Nach kein Nachlassen — Am Sonntag 10 Dampfer

Ein Dampfer mit 25 Mann Besatzung überfällig

■ London. Der orkanartige Sturm, der seit Freitag nicht über England hinweggeht und an den Küsten den ganzen Schiffsvorleben läuft, hat am Sonntag nicht weniger als 10 Menschenleben gefordert. Eine große Zahl von Schiffen ist in Seenot geraten.

Große Besorgnis empfindet man um den überfälligen 1200-Tonnen-Dampfer "Glaucus", der mit 25 Mann an Bord von Newport in See gegangen war und am Sonntag früh in Irland bei Manchester erwartet wurde. Man nimmt an, daß das Schiff bei dem hohen Seegang untergegangen und die gesamte Besatzung ertrunken ist.

Ein Bergmann nach 72 stündiger Rettungsarbeit unverletzt geborgen

■ Erfurt. Am Donnerstag, gegen 21 Uhr war der Stollen der Manganerzgrube bei Geraberg — Thüringer Rohrkopf, AG., — infolge der durch das plötzlich eingetretene Tau- und Regenwetter starken Wasseraustritte zu Bruch gegangen. Dadurch wurde der Bergmann Bernhard Gund aus Geraberg in dem hinteren Teil des Stollens eingeschlossen. Sofort wurden die Rettungsarbeiten in Ansehung der Bergbehörde, des Gefolgschaftsführers und des Kreiswalters der DAF-Neckarbetriebsgemeinschaft Bergbau aufgenommen. Nach 72 stündigen Rettungsarbeiten ist es am Sonntag gelungen, den Eingeschlossenen lebend zu retten. Er blieb unverletzt und wurde sofort in das Simeinauer Krankenhaus gebracht, um sich dort zu erholen.

Kauft Wohlfahrtsbriefmarken

Filmballzauber in Dresden

So ein "Filmballzauber" ist doch eine prächtige Sache und wer den ersten Filmball in Dresden am 15. Januar mit erlebte, der wird noch lange daran denken und jeden kommenden sicher wieder besuchen. Bisler hörte man nur vom Filmhüllen in Berlin, Hamburg und Frankfurt am Main. Obgleich Dresden mit seinen großen Lichtspielhäusern hervorragend am Filmgeschäft beteiligt ist, hatte es bislang noch keine so zusammenhängende Ausstellung für die tönende Lichtspielfunktion gesehen, wie es in einem Filmball zum Ausdruck kommt. Schon am Nachmittag gab der Empfang von den auswärts kommenden Filmstars am Hauptbahnhof einen witzigen Ausdruck. Als der große Deutschen-Eisenbahnbund eingelaufen war, dem die Filmliebhaber entstiegen, die Pauslet und die Maturus, die Körber, Schoenbals, die Röwe und wie sie alle heißen, deren Namen hunderttausend geläufig ist, da wogte eine fast unübersehbare Menschenmenge auf dem Bahnhof, in den Hallen und vor dem Bahnhof. Jeder wollte der erste sein, der die Gäste von Angelstadt erblickte. Indessen rasten wurden sie durch die bereitstehenden Autos zum Hotel Bellevue entführt, wo natürlich wieder eine vielfältige Menschenmenge ihrer harrte. Um 4 Uhr ist im Bellevue dann die erste Revue. Dies bietet sich, allerdings nur für einen kleinen Kreis von Männern des Schriftums Ge-

leghenheit, während einer Testunde mit den Filmfachmännern zu plaudern. Schnell sind die angeregtesten Gespräche in Fluss gebracht und wie im Fluge geht die Zeit hin. Bei der Ankunft zum Ausstellungspalast am Abend flaniieren wieder dicke Menschenreihen die Gruner- und die Leipzigerstraße. Schnell entwickelt sich in den Räumen des Ausstellungspalastes, die feinstlich, so ungemein feinstlich bergerichtet sind, das bunteste Treiben. Vertreter der Wehrmacht, voran Generalmajor von Kaiser, die Vorsitzende des Propagandaministeriums mit Landeskulturwalter Salzmann, Bundesbauernführer Körner, Bürgermeister Dr. Kluge u. v. a. bemerkte man, auch der Vizepräsident der Reichsfilmkammer Weidemann ist von Berlin mit hereingekommen, um neben dem ruhigen Filmarrangeur Carl Auen das Band zwischen Reichsfilmkammer, Filmfachmännern und Volksgruppen fest zu knüpfen. Über die Sozialformation selbst wurde bereits im Münchner Tageblatt am Sonnabend Näheres berichtet, im Lichtenstein von Tausenden von Glühbirnen und von Scheinwerfern erstrahlte alles in doppelter Pracht. Der weiße Frieden leuchtete im Vichtermeier intensiver und die Schneebälle traten plakativer hervor, als beim Tagessicht, gar nicht zu reden von der bunten Blumenpracht im großen Saal mit den herabhängenden Blumenzweigen, den zahllosen Goldschnäbeln mit frischen Blumen und dem Wald weißer Friedesträucher auf allen Tischen. Dabei wogen

in bunten Gewändern die Damen im Tanz graziös und rhythmisch, unterrichtet mit dem Schwarz der Herren und dem zweitei Lich der Uniformen. Sonderveranstaltungen manngeschichteter Art nahmen ständig durch das allgemeine Interesse in Anspruch. Auf dem Podium des großen Saales tanzte das Ballett des Theaters des Volkes Wiener Walzer, einen Saltarello, Can-can u. a. m. Der berühmte Tänzer Alexander von Sovine wartete mit einem Menuett auf und mit einem Tschauder. Steuer vom Tonfilm dirigierte schniffige Weisen. Im linken Seitenraum sprang Boris Romanoff mit seiner Balalekt-Saville in Russenkleid zum Tanz auf und im kleinen Zimmer hörte man ein Klavierensemble. Sogar in der Schwemme, im Keller, der wie ein Kletterwald aussah, war ein Tanzplan mit Holzplatten errichtet. An einer Tombola boten verführerisch Weise zum Einsatz und auch die braunen Glücksräder fehlten nicht und des regenpendenden Wohl's wurde gedacht. Um Mitternacht begann dann das Autogrammabend. Die Filmliebhaber gehörten nun nicht mehr sich selbst, sie waren ständig umgängt, dann hat jeder Festteilnehmer wollte zur Erinnerung eine handschrift erbeuten. Es war schon lange nach Mitternacht, ehe sich langsam die Stufen zu sichten begannen und erst in den frühen Morgenstunden fand das schöne Fest sein Ende mit dem Motto: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.

■ Dampf

Neues vom Tage in Bild und Wort



Dr. Stojadinowitsch's Ankunft in Berlin
Ministerpräsident Generaloberst Göring, der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinowitsch und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath nach der Begrüßung auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin.
(Wellbild-Wagenborg — R.)



Dr. Stojadinowitsch am Ehrenmal Unter den Linden
Nach seiner Ankunft in Berlin stellte Dr. Stojadinowitsch dem Ehrenmal Unter den Linden einen Besuch ab und legte dort einen großen Kranz, der mit den jugoslawischen Far-

ben geschmückt war, zu Ehren der Toten des großen Krieges nieder. Neben Ministerpräsident Stojadinowitsch der jugoslawische Gesandte in Berlin, Martomitsch, und der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert.
(Scherl-Wagenborg — M.)



Die feierliche Grundsteinlegung für die Adolf-Hitler-Schulen

Am Sonnabend nachmittag fand in Waldbröl die Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schule des Gaus Köln-Nahe statt, mit der gleichzeitig die Grundsteinlegung von neun weiteren Adolf-Hitler-Schulen — und zwar in Koblenz (Westmark), Mittenwald (Hochland), Hesselberg (Kreisamt), Weimar (Thüringen), Schneckengrund bei Plauen (Sachsen), Potsdam (Anhalt), Heiligendamm (Mecklenburg), Tilsit (Ostland) und Landshut (Saarpfalz) — verbunden war. — Waldbröl hatte sich für diesen Tag festlich geschmückt. Unzählige Girlanden zierten die Straßen und Tausende von Fahnen wehten. — Bild rechts: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley während der Grundsteinlegung, hinter ihm Reichsjugendführer Baldur von Schirach. — Bild links: VDM-Mädchen überreichen Dr. Ley und Baldur von Schirach Blumen zur Begrüßung. (Scherl-Wagenborg — M.)

Bilder unten

Generaladmiral Dr. e. h. Raeder eröffnete das „Institut für Seegeltung“

In Gegenwart des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. e. h. Raeder und vieler Ehrengäste aus dem Reich wurde in Magdeburg das vom Reichsbund deutscher Seegeltung ins Leben gerufene „Institut für Seegeltung“ eröffnet. Man sieht hier Generaladmiral Raeder, links hinter ihm Reichstatthalter Gauleiter Jordan und weiter rechts Vizeadmiral von Trotha, der Leiter des Reichsbundes deutscher Seegeltung bei einem Rundgang
(Scherl-Wagenborg — M.)

Kunstausstellung „Deutscher Bauer — Deutsches Land“ in Berlin

Die Hauptstelle Bildende Kunst im Amt des Beauftragten des Führers zur Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, eröffnete am 15. Januar in Berlin eine Kunstausstellung „Deutscher Bauer — Deutsches Land“, die eine Überblick über die hochwertigen künstlerischen Darstellungen des Bauernmotivs im Künstlerkabinett der Gegenwart gibt. — Das Gemälde von Otto Dörfer, Obersdorf auf der Kunstausstellung „Deutscher Bauer — Deutsches Land“. (Wellbild-Wagenborg — M.)

Bild rechts
Lloyd George feiert goldene Hochzeit
Der englische Staatsmann Lloyd George und seine Frau feierten mit ihrer Tochter dieser Tage am Cap d'Antibes das Fest der goldenen Hochzeit. — Lloyd George mit Gattin und Tochter vor seinem Hotel am Cap d'Antibes.
(Wellbild-Wagenborg — M.)



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fortuna Leipzig führt allein in der Fußball-Gauliga

In der Fußball-Gauliga wurde am Sonntag Fortuna Leipzig allein durch einen schwer erkämpften 4:3-Sieg gegen Spielv. Leipzig. Der SG. Hartka gab durch ein 8:3 beim SV. Grün einen Punkt ab und liegt einen Punkt hinter den Leipzigern. Der Dresdner SC. ist hinter Polizei Chemnitz auf den 4. Platz zurückgefallen, da die Polizisten in dem Dresdner Großkampf mit 8:2 die Oberhand behielten. SVB. Leipzig gewann gegen Tura glatt 2:0. Der SC. Blanken kam zu einem 1:0-Sieg gegen die Elf von Guts Muts Dresden, die nunmehr zerttuftlos auf den letzten Platz zurückgefallen ist. — Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew.	unentsh.	verl.	Tore	Punkte
Fortuna Leipzig	14	9	8	2	41:24	21:7
SG. Hartka	14	9	2	3	39:24	20:8
Polizei Chemnitz	13	8	1	4	35:26	17:9
Dresdner SC.	14	7	4	3	41:22	18:10
SVB. Leipzig	14	6	5	3	36:28	17:11
Tura Leipzig	14	5	5	4	24:24	15:18
SC. Blanken	14	5	2	7	17:26	12:18
Spielv. Leipzig	11	3	2	9	25:35	8:20
SVB. Dresden	18	—	5	8	21:32	5:21
Guts Muts Dresden	14	2	1	11	23:41	5:23

Dresdner SC. — Polizei Chemnitz 2:3 (2:2). 12.000 Zuschauer erlebten im Dresdner Stadion einen prächtigen Kampf, den der DSC. trotz Erfolgs für Kreis und Hofmann sowie für Schön, Kreisch und Kötter besonders in der ersten Halbzeit in aufgezeichneteter Form bestreit. In den ersten 20 Minuten spielte der Dresdner Angriff so gut zusammen, daß die Chemnitzer von einer Bedeutung in die andere kamen. Nach prächtiger Vorarbeit von Schöber schoß nun und schon in der 8. Minute den Führungstreffer und in der 14. Minute erhöhte Schöber auf 2:0. Eine Viertelstunde lang mussten sich die Chemnitzer noch tüchtig wehren, doch wurde der Kampf dann offener und die Polizisten erhielten bald Gelegenheit, ihre Kraft und ihr Können unter Beweis zu stellen. In der 34. Minute fiel durch zwei Tore von Hölzl und Helmke mit einem Schlag der Ausgleich und damit war ein Sieg des DSC. sofort in weite Ferne gerückt. Noch hatten die Dresdner auch nach der Pause noch Torchancen, aber die Chemnitzer waren als Mannschaft jetzt klar besser und bewiesen ein großes Stehvermögen. Nachdem die Angriffe des DSC. nachließen und matter zu werden begannen, verschärften die Chemnitzer kurz' Zeit das Tempo. Bei einem Gedränge im Dresdner Torraum erwischte Hölzl das Leber und führte durch einen erfolgreichen Bogenschuß, eine ganz herliche Leistung, die Entscheidung für seine Mannschaft herbeiführte, bis der Sieg auch nicht mehr aus den Händen gab.

Spielv. Leipzig — Fortuna Leipzig 3:4 (1:1). Spieler und 6000 Zuschauer wunderten sich, daß der Schiedsrichter in der 87. Minute, als der Ausgleich für Spielv. in der Luft lag, das Spiel abbricht. Die Unterlegenen haben die Mülligkeit des Ergebnisses durch Protest angefochten, doch durften sie mit ihrem Einspruch kaum Erfolg haben, da es sich um eine sogenannte "Tatfach"-Entscheidung des Unparteiischen handelt. Fortuna hatte im Übrigen außerordentlich zu tun, um die glänzend aufgelegten Lindenauer niederschlagen zu können. In der ersten Halbzeit verbündete nur die hochklassige Fortuna-Abwehr einen sicheren Vorsprung des Gegners, dessen Angriff mitunter gefährlich drohte, aber nichts zustande brachte als den Ausgleich auf das in der 19. Minute von Fortuna durch Steinrieg erzielte Führungstor. Schüsse des Ausgleichstreffers war Lindenauers Peiler. Nach der Pause

strengte sich Fortuna allerdings mächtig an und holte durch Tore von C. Braunert (Elfmete) Körner und Richter einen sicherem 4:1-Vorsprung heraus. Die Spielv. sah aber nochmal Tritt und kam innerhalb von acht Minuten wieder auf 4:3 heran, wobei Peiler und Pfützner 1 die Tore erzielten. In der 88. Minute wirkte der Ausgleich, doch schoß Sad einen Elfmete dem Fortuna-Hüter in die Hände. Gleich darauf erhöhte der Schlusspfiff, sonst wäre Fortuna vielleicht doch noch einen Punkt los geworden.

SVB. Leipzig — Tura Leipzig 2:0 (0:0). Nicht weniger als 15.000 Zuschauer hatten sich im SVB-Stadion in Brodtheide eingefunden und sahen dort einen erbitterten Kampf um die Punkte und einen verdienten Sieg der Tura-Blecher. In dem bei guten Bodenverhältnissen durchausführten Spiel lag das Schwergewicht bei den Hintermannschaften, die bis weit in die zweite Halbzeit einen allen Angriffen des Gegners widerstanden. Die Bewegungsspieler hatten meist ein kleines Übergewicht im Felde und haben ihre Milben in der 59. Minute belohnt. Nach einem Flanke von Breidenbach löste Reichmann zum Führungstreffer ein. Der SVB. lag weiter leicht im Angriff, doch blieben weitere Treffer verfehlt. Gegen Schluss kam Tura deutlich auf und brachte eine Zeitlana sehr stark, ohne aber die Wendung herbeiführen zu können. In den letzten Minuten machte sich der SVB. noch einmal frei, leistete gute Angriffe ein und kam auch in der 88. Minute durch Breidenbach noch zu einem zweiten Tor.

SV. Grün — SG. Hartka 3:3 (1:2). Vor 3000 Zuschauern warteten die Grüner auf eigenen Platz gegen den Sachsenmeister mit einer großen Färbefestigung auf, die den Einheimischen einen verdienten Unentschieden einbrachte. Die Hartkaer lieferten das technisch bessere Spiel, doch zeigte es sich wieder, daß nicht mehr die alte Durchschlagskraft bestehen. In der ersten Halbzeit waren die Gäste etwas besser, so daß ihr Pausenvorführung von 2:1 verdient zu nennen ist. Bereits in der 2. Minute erzielte Linksdauers Kapitän für Hartka den Führungstreffer. Männer erhöhte in der 38. Minute auf 2:0, doch verkürzte R. Böden kurz vor der Pause durch Elfmete auf 1:2. Nach Wiederbeginn leiteten sich die Hartkaer zunächst mächtig ins Beug und schienen nach einem von Kapitän in der 53. Minute erzielten Treffer ihren Sieg gleichzeitig zu haben. Die Grüner kamen dann aber überraschend gut in Fahrt, spielten mit Riefenauer und erkämpften sich am Ende durch zwei Tore von Krebschmar ein verdientes Unentschieden.

SC. Blanken — Guts Muts Dresden 1:0 (1:0). 4000 Zuschauer sahen in Blanken einen wechselvollen, spannenden, nur mitunter reichlich hart durchzuführenden Kampf, in dem die Westfälischen nicht unverdient, wenn auch recht knapp die Sieger blieben. Guts Muts verlor wieder einmal im Angriff. Die Dresdner Aukenstürmer aßen schlechte Blanzen und in der Mitte wurden alle Torauslegenheiten ausgelassen. Die Blanken, die erst mal wieder mit Heine antraten, kamen in der 42. Minute durch Weigel, dessen Prachtstück unhaltbar war, zu dem einzigen Tor des Tages. Nach der Pause kam Guts Muts zeitweise etwas auf, als der Elf umgedreht wurde und Weigel in den Angriff vorging. Letzten Endes wehrte aber die stärkere Blanken-Hintermannschaft alle Angriffe sicher ab. In der 80. Minute erzielte Weltmaier in Feldberg zwei wenige Nachschlägen. Bei den Blecheren zeichneten sich besonders Schubert und Weigel aus, während bei Guts Muts die Hintermannschaft am besten getieft.

01 Dresden blieb in Führung

Im Bezirk Dresden-Bautzen trennten sich die Sparten-Sportz. 01 Dresden und Niesaer SG. 1:1. Sonst siegten SVB. 08 Dresden 5:1 gegen Südwest Dresden, SG. Heidenau 5:8 gegen Spielv. Dresden, Sportz. Freiberg 2:1 gegen Radebeuler SG. SVB. Sachsen Dresden 2:0 gegen Dresdenia Dresden und TSV. Grobbig 4:1 gegen TSV. Pirna.

Verein Spiele gew. unentsh. verl. Tore Punkte
Sportz. 01 Dresden 18 13 8 — 61:21 29:3
Niesaer SG. 16 12 4 — 67:18 28:4
Südwest Dresden 16 9 1 5 30:28 19:18
SG. Heidenau 16 6 5 5 29:27 17:15
Sportz. Freiberg 15 6 3 6 36:37 15:15
SG. Grobbig 15 7 — 8 50:41 14:16
Dresdenia Dresden 16 6 2 8 28:34 14:18
Radebeuler SG. 16 6 2 8 36:47 14:18
SVB. 08 Dresden 16 5 3 8 23:24 13:19
Spielv. Dresden 16 4 3 9 35:42 11:21
Sachsen Dresden 16 2 7 7 19:50 11:21
VfB. Pirna TSV. 16 1 3 12 21:67 5:27

Südwest Dresden — SVB. 08 Dresden 1:5 (0:2). Die in höchster Abstiegsgefahr schwebenden Bewegungsspieler marxierten mit einer überwältigend guten Gesamtleistung auf. Die Südwest-Hintermannschaft beginn' einige Abwehrschwierigkeiten, die dem gegnerischen Angriff die Arbeit erleichterte. SVB. ging in der ersten Halbzeit durch Hoppe und Schubert 2:0 in Führung und erhöhte nach der Pause durch Hoppe und Kieschel auf 4:0. Erst jetzt kam Südwest durch Moche 2

zum Ehrentor, auf das Heinrich den fünften Treffer folgen ließ.

Dresdenia Dresden — SVB. Sachsen Dresden 0:2 (0:0). Dresdenia mußte eine Niederlage einstecken, die dem Spielverlauf, der die Blecherer meist mehr oder weniger stark im Vorteil lag, nicht ganz entsprach. Der Angriff Dresdenias ließ aber viele Torauslegenheiten aus und konnte sogar einen Elfmete nicht verwandeln. Der SVB. Sachsen war nach der Pause durch Pfützner erfolgreich und kam durch Straffschuß zu einem 2:0-Sieg.

Radebeuler SG. — Sportz. Freiberg 1:2 (1:1). Die Radebeuler hatten in dem Spiel einiges Pech und unterlagen nicht ganz verdient. An der ersten Halbzeit gingen die Freiberger durch Müller in Führung, doch sorgte Gansaratz in der 30. Minute für den Gleichstand. Die zweite Spielhälfte sah die Radebeuler zum Teil stark überlegen, doch stand in dieser Zeit das Glück den Freibergerin zur Seite, denn mehrfach rettete die Torlatte. In der 80. Minute konnten die Freiberger im Gegenstoß durch Neumann das Siegbringende Tor erzielen.

Spielv. Dresden — SG. Heidenau 3:5 (1:2). Die Heidenauer entschieden den von beiden Seiten mit höchstem Einsatz bestreittenen Kampf durch die besseren Stürmerleistungen. Schon zur Pause lagen die Gäste knapp in Front und auch nach der Pause vermochten die Dresdener dem Kampf nicht die entscheidende Wendung zu geben. Für Heidenau waren Herzdorf (2), Werner und Heine, für Spielv. Schubert (2) und Stephan erfolgreich.

Der große Entscheidungskampf 01 Dresden gegen SGV. endete vor über 8000 Zuschauern 1:1 (1:1)

Riesenpech der Niesaer verhindert einen klaren Sieg

Was haben in der vergangenen Woche die Niesaer nicht alles getan, um frisch und wohlvorbereitet in den Kampf zu gehen. Dienstag Kraft und Viebe hat Sportlehrer Koch verwendet, um seine Mannschaft "fit" aufs Spielfeld zu bringen! Und das Resultat dieser Bemühungen? Andrich war sich bereits in der 2. Minute bei einem Zusammenspiel eine Knöchelverletzung zu, die ihn zum Auscheiden zwang. Der Versuch, doch wieder mitzumachen, schlug fehl! Aber gerade nun zeigte sich die Vorbereitungskraft im besten Licht. Die zehn Niesaer blieben ihrem großen Gegner überlegen und hatten mehr vom Spiel und hätten gerichterweise siegen müssen! Mit Andrich hätte es nur einer Sieger gegeben — unseren NSV!

In Dresden und Niesaer war man voller Erwartungen. Alle, die es nur möglich machen konnten, waren in Dres-

den, und so waren über 8000 Zuschauer erschienen, die dem Kampf beiwohnten. Auch unser Bürgermeister Dr. Schade ließ es sich nicht nehmen, die Niesaer Mannschaft zu unterstützen und dem Kampf beizuwohnen. Der Rahmen eines Großkampfes war geschaffen. In beiden Mannschaftskabinen arbeitete man vor dem Spiel mit Händen dran. Alle Spieler wurden noch durchmauert, und dann gab es ein großes Rätselrätsel um die Mannschaftsaufstellungen. Die Niesaer hatten nichts zu verheimlichen, jedoch orakelte man bei den Sportfreunden noch kurz vor dem Spiel: Paul spielt Lehmann! Zu guter Letzt traten alle beide an, ganz so, wie wir Niesaer es erwartet hatten. Untere Niesaer hatten aber keine Angst vor ihrem Gegner, sie wußten, daß nur ein Sieg in Frage kam, und sie wußten auch, daß sie ihre Leistungen, ihr können nicht unter den Scheiss zu stellen brauchten. So ging auch die Niesaer Elf unbeschwert in den Kampf. Kurz nach 2 Uhr stellte sich dem Schiedsrichter Schulz folgende Niesaer Elf:

Mirring Kunert Kluge Wittich Schneider Nonnenbroich Arlt Reitsch ließ man also pausieren. Alle Maßnahmen der Niesaer Trainings- und Mannschaftsleitung hatten sich als richtig erwiesen. Auch die Aufführung von Nonnenbroich war gerechtfertigt. Er war stärker, als wir Reitsch in den letzten Spielen waren, trotzdem wird Reitsch schon am nächsten Sonntag das Gegenteil beweisen können, an dem er für den verlegten Andrich eintragen muß.

Das Spiel brachte eine glänzende Beleidigung dafür, daß unsere Niesaer Elf die beste des Bezirks Dresden-Bautzen ist. Alle Dresdner Berichte besagen einheitlich, daß die Niesaer in glänzender Form waren, in Schnelligkeit und auch in der Technik, selbst dann noch, als sie mit zehn Mann spielen mußten. Die immense Arbeit von Trainer Koch und der Mannschaft trug gestern die Früchte. Letzter konnte sie nicht aus. Deshalb brauchen aber unsere Niesaer den Kopf nicht hängen zu lassen. Gestern haben sie gesiegt, was sie können, und gestern haben wir auch gesehen, daß die Sportfreunde sehr verwundbar ist! Einziges Unentschieden der Sportfreunde in den noch verbleibenden sechs Spielen und der NSV. führt die Spize an.

Wie es in Dresden zum 1:1 kam..

Die Platzanlage der Sportfreunde war in sehr Verfallung. Tausende umsäumten das Spielfeld, darunter einige hundert Niesaer, die es sich nicht nehmen ließen, bis Niesaer Mannschaft bei dem schweren Kampf zu begleiten. Herrliches Wetter, ganz für einen Großkampf geschaffen, ließ die Erwartungen höher schrauben. Freudig begrüßt, setzte die Niesaer Elf in der vorgenannten Aufstellung das Spielfeld, ebenso wurde die Dresden Elf gefeiert. Die Platzwahl gewinnt Kluge. Riesa. und wählt natürlich mit Sonne im Rücken. Der Anfang der Sportfreunde wird sofort abgefangen, und schon läuft die Niesaer im Strafraum des Gegners. Als Andrich einen Angriff vortragen will, prallt er mit dem gegnerischen Verteidiger zusammen. Ein Vorfall, der gar nicht beachtet wird, der sich aber deko schlimmer auswirkt. Andrich humpelt, verläßt das Spielfeld auf 1:2. Nach Wiederbeginn leiteten sich die Hartkaer zuerst, die Niesaer schieden daneben. Natürlich sind auch die Sportfreunde nicht müßig. Die Niesaer Hintermannschaft steht aber wie ein Feld. Der viel gelobte Rechtsaußen Paul kommt einfach an Rautz nicht vorbei und Lehmann wird von Wittich, der ein großes Spiel lieferte, glatt in Schach gehalten. Andrich kommt wieder! Die Hoffnungen des Niesaer sollen aber nicht lange anhalten, denn es zeigt sich, daß Andrich beim beben Willen nicht laufen kann. So verläßt er nach kurzer Zeit das Spielfeld enttäuscht. Es muß also mit 10 Mann durchgeholt werden. Aber der 1:0-Vorsprung ist zu wenig, und gegen diese Mannschaft mit zehn Mann zu liegen, doch etwas reichlich viel verlangt. Und doch zeigten diese zehn Niesaer Spieler einen Kampfgeist und eine Kampfkraft, die nur als vorbildlich angesehen werden kann. Bei wiederholten Angriffen des Dresden erhält Teste den Ball. Mirring läuft hinzu, Teste muß den Ball verlieren, raffiniert nimmt er aber den Ball mit dem Unterarm mit, kommt dadurch an Mirring vorbei und schiebt zum 1:1 ein. Die Hoffnung, daß der Schiedsrichter diese "Armhilfe" gelehrt hat, erweist sich als irrig. Das Tor zählt. Niesaer zählen 10 geknüpft. Doch verläßt Wittich wieder und schließt bereits in der 5. Minute wieder seine Gelegenheiten, bietet sich den Niesaern, aber auch Wittichbauer schließt knapp daneben. Natürlich sind auch die Sportfreunde nicht müßig. Die Niesaer Hintermannschaft steht aber wie ein Feld. Der viel gelobte Rechtsaußen Paul kommt einfach an Rautz nicht vorbei und Lehmann wird von Wittich, der ein großes Spiel lieferte, glatt in Schach gehalten. Andrich kommt wieder! Die Hoffnungen des Niesaer sollen aber nicht lange anhalten, denn es zeigt sich, daß Andrich beim beben Willen nicht laufen kann. So verläßt er nach kurzer Zeit das Spielfeld enttäuscht. Es muß also mit 10 Mann durchgeholt werden. Aber der 1:0-Vorsprung ist zu wenig, und gegen diese Mannschaft mit zehn Mann zu liegen, doch etwas reichlich viel verlangt. Und doch zeigten diese zehn Niesaer Spieler einen Kampfgeist und eine Kampfkraft, die nur als vorbildlich angesehen werden kann. Bei wiederholten Angriffen des Dresden erhält Teste den Ball. Mirring läuft hinzu, Teste muß den Ball verlieren, raffiniert nimmt er aber den Ball mit dem Unterarm mit, kommt dadurch an Mirring vorbei und schiebt zum 1:1 ein. Die Hoffnung, daß der Schiedsrichter diese "Armhilfe" gelehrt hat, erweist sich als irrig. Das Tor zählt. Niesaer zählen 10 geknüpft. Doch verläßt Wittich wieder und schließt bereits in der 5. Minute wieder seine Gelegenheiten, bietet sich den Niesaern, aber auch Wittichbauer schließt knapp daneben. Natürlich sind auch die Sportfreunde nicht müßig. Die Niesaer Hintermannschaft steht aber wie ein Feld. Der viel gelobte Rechtsaußen Paul kommt einfach an Rautz nicht vorbei und Lehmann wird von Wittich, der ein großes Spiel lieferte, glatt in Schach gehalten. Andrich kommt wieder! Die Hoffnungen des Niesaer sollen aber nicht lange anhalten, denn es zeigt sich, daß Andrich beim beben Willen nicht laufen kann. So verläßt er nach kurzer Zeit das Spielfeld enttäuscht. Es muß also mit 10 Mann durchgeholt werden. Aber der 1:0-Vorsprung ist zu wenig, und gegen diese Mannschaft mit zehn Mann zu liegen, doch etwas reichlich viel verlangt. Und doch zeigten diese zehn Niesaer Spieler einen Kampfgeist und eine Kampfkraft, die nur als vorbildlich angesehen werden kann. Bei wiederholten Angriffen des Dresden erhält Teste den Ball. Mirring läuft hinzu, Teste muß den Ball verlieren, raffiniert nimmt er aber den Ball mit dem Unterarm mit, kommt dadurch an Mirring vorbei und schiebt zum 1:1 ein. Die Hoffnung, daß der Schiedsrichter diese "Armhilfe" gelehrt hat, erweist sich als irrig. Das Tor zählt. Niesaer zählen 10 geknüpft. Doch verläßt Wittich wieder und schließt bereits in der 5. Minute wieder seine Gelegenheiten, bietet sich den Niesaern, aber auch Wittichbauer schließt knapp daneben. Natürlich sind auch die Sportfreunde nicht müßig. Die Niesaer Hintermannschaft steht aber wie ein Feld. Der viel gelobte Rechtsaußen Paul kommt einfach an Rautz nicht vorbei und Lehmann wird von Wittich, der ein großes Spiel lieferte, glatt in Schach gehalten. Andrich kommt wieder! Die Hoffnungen des Niesaer sollen aber nicht lange anhalten, denn es zeigt sich, daß Andrich beim beben Willen nicht laufen kann. So verläßt er nach kurzer Zeit das Spielfeld enttäuscht. Es muß also mit 10 Mann durchgeholt werden. Aber der 1:0-Vorsprung ist zu wenig, und gegen diese Mannschaft mit zehn Mann zu liegen, doch etwas reichlich viel verlangt. Und doch zeigten diese zehn Niesaer Spieler einen Kampfgeist und eine Kampfkraft, die nur als vorbildlich angesehen werden kann. Bei wiederholten Angriffen des Dresden erhält Teste den Ball. Mirring läuft hinzu, Teste muß den Ball verlieren, raffiniert nimmt er aber den Ball mit dem Unterarm mit, kommt dadurch an Mirring vorbei und schiebt zum 1:1 ein. Die Hoffnung, daß der Schiedsrichter diese "Armhilfe" gelehrt hat, erweist sich als irrig. Das Tor zählt. Niesaer zählen 10 geknüpft. Doch verläßt Wittich wieder und schließt bereits in der 5. Minute wieder seine Gelegenheiten, bietet sich den Niesaern, aber auch Wittichbauer schließt knapp daneben. Natürlich sind auch die Sportfreunde nicht müßig. Die Niesaer Hintermannschaft steht aber wie ein Feld. Der viel gelobte Rechtsaußen Paul kommt einfach an Rautz nicht vorbei und Lehmann wird von Wittich, der ein großes Spiel lieferte, glatt in Schach gehalten. Andrich kommt wieder! Die Hoffnungen des Niesaer sollen aber nicht lange anhalten, denn es zeigt sich, daß Andrich beim beben Willen nicht laufen kann. So verläßt er nach kurzer Zeit das Spielfeld enttäuscht. Es muß also mit 10 Mann durchgeholt werden. Aber der 1:0-Vorsprung ist zu wenig, und gegen diese Mannschaft mit zehn Mann zu liegen, doch etwas reichlich viel verlangt. Und doch zeigten diese zehn Niesaer Spieler einen Kampfgeist und eine Kampfkraft, die nur als vorbildlich

Die Handball-Bauliga am Sonntag

Von den Punktspielen in der Handball-Bauliga wurde am Sonntag das Treffen zwischen TSV Frankenbergs und TSV Leipzig-Schönesfeld, das die Leipziger mit 11:8 (5:3) gewannen, nur als Freundschaftsspiel angesehen. In den übrigen Treffern blieben Unentschieden aus. Die Meisterschaft der BTSA Leipzig bestieg Fortuna Leipzig glatt 11:5 (5:3). TSV 1867 Leipzig behauptete sich gegen TuS Werben knapp 7:5 (4:1). Sportfreunde Leipzig legten 15:4 (9:1) gegen TuS 1867 Düsseldorf. Den fünften Leipzig Sieg holte Spielberg Leipzig in Dresden mit 11:8 (4:4) gegen Guts Muths heraus. — Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Militär-TSV Leipzig	12	10	2	—	110:50	22:2
TSV 1867 Leipzig	12	9	1	2	92:62	19:5
Spielberg Leipzig	12	8	—	4	101:79	16:8
Sportfreunde Leipzig	12	6	—	6	86:78	12:12
Fortuna Leipzig	12	6	—	6	60:68	12:12
TuS Werben	12	5	1	6	88:79	11:13
Guts Muths Dresden	11	4	1	6	74:81	9:13
TSV 1867 Düsseldorf	11	3	1	7	50:72	7:15
TSV Frankenbergs	11	3	—	8	61:96	6:16
TuS 1867 Düsseldorf	11	1	—	10	42:99	2:20

Handball in der Dresdner Bezirksklasse

Die am Sonntag in der Dresdner Handball-Bezirksklasse ausgetragenen Punktspiele endeten mit folgenden Ergebnissen:

Staffel A:	Sportfreunde 01 Dresden	-	Niefaer SV	4:8 (1:5)
TB. Niederhäslich	-	SV. 08 Meißen	-	5:8 (2:8)
Tsft. 1877 Dresden	-	TSV. Pirna	-	4:14 (3:6)
TB. Niederhäslich	-	SV. Altdörfchen	-	7:5 (3:4)
Staffel B:	Allianz Dresden	-	TB. Radeberg	9:5 (4:2)
Turngemeinde Dresden	-	Tsft. Radeberg	-	5:8 (2:5)
TG. 04 Freital	-	TSV. Leubnitz-Neustadt	-	7:1 (2:1)
TB. Niederhäslich	-	TSV. Pirna	-	11:6 (5:2)

Handball-Bezirksklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TSV Pirna	11	8	2	1	99:49	18:4
TB. Niederhäslich	11	8	0	3	78:68	16:6
TGm. Radeberg	10	8	1	3	60:46	13:7
Sportfreunde 01	11	6	0	5	71:73	12:10
Niefaer SV	11	5	1	5	66:60	11:11
TB. Altdörfchen	10	4	1	5	75:80	9:11
SV. Meißen	10	4	0	6	60:78	8:12
Niederhäslich	10	3	0	7	61:90	6:14
TGm. Heidenau	10	3	0	7	44:62	6:14
Tsft. 1877	10	2	1	7	55:82	5:15

TSV-Handballer schlagen 01 Dresden

8:4 (5:1)

Die Niefaer Handballer entpuppten sich immer mehr als eine der besten Mannschaften ihrer Staffel. Was das Schicksal den Rückballern gegen Sportfreunde verweigerte, holten sich die TSV-Handballer in eindeutiger Weise. Der Sieg gegen die Sportfreunde auf deren Platz in Dresden stand nie in Frage. Die Niefaer dominierten zumal in der ersten Halbzeit ganz eindeutig! Das soll nun aber nicht heißen, daß die Dresdner schlecht waren. Vielmehr waren sie immer recht gefährlich, der Niefaer Sturm war ihnen aber an Schnelligkeit über und hielten die TSVer in ihrem Schlussmann eine ausgesuchte Kraft, der die aufgemachten Bürse der Dresdner unanzippte. Den Torreigen eröffnete Schreiber durch Strafwurf. Den zweiten Treffer ließ Springfeld nach schöner Vorarbeit von Niederhäslich folgen. Dann ist Schreiber das zweite Mal erfolgreich. Beim Stand von 3:0 gelang den Sportfreunden noch schöner Kombination der erste Gegentreffer, der kaum zu verbüten war. Bis zur Pause ist er Schreiber und dann der als Zweiter spielende Hennens erfolgreich. Mit 5:1 Toren gehen die Niefaer in die Pause.

Die Hoffnungen der Niefaer auf einen glatten Sieg sind also wohl berechtigt. Mit Macht versuchen aber die Dresdner das Resultat an ihren Gunsten zu wenden. Sie bekämpfen fortwährend das Niefaer Tor und können auch durch Strafwurf ein zweites Tor entgegenlegen. Da raffen sich aber auch die Niefaer wieder zusammen. Niederhäslich erhöht auf 6:2, Springfeld auf 7:2 und nochmals Niederhäslich auf 8:2. Ungewöhnliches Zusammenspiel der Sturmreihe der TSV erlaßt die Sportfreunde gegen Schluk mehr und mehr aufzusammen, die noch zweimal erfolgreich waren.

Durch diesen Sieg haben sich die Niefaer bereits auf den vierten Tabellenplatz emporgearbeitet. Die Mannschaft muß sich vornehmen, kein Spiel mehr abzugeben, dann ist

noch alles drin! Möchten Sonntag gibt es auch im Handball ein Großereignis. Der Staffelführer

TSV. Pirna

ist im Meisterschaftskampf in Pirna und wird vormittags 11 Uhr auf dem TSV-Platz antreten. Unsere TSV'er werden sich das Ziel setzen, die Pirnaer hier auszupunkten. Das wird einen herrlichen Kampf geben, den sich jeder ansehen müßte!

Frauenhandball im TSV.

Wieder holten sich die Nordwest-Frauen die Punkte mit dem knappsten Ergebnis 1:0. Das es nicht höher wurde, ist ein Verdienst der TSV-Hintermannschaft, vor allem die Verteidigung ließ sich durch die Schnelligkeit der Dresdnerinnen nicht verblassen. Und daß der TSV-Sturm zu keinem Treffer kam, liegt etwa und allein auch an ihm, so schwache Treckleistungen hat man lange nicht gesehen, daß Weichensohn, man kann sagen, die geistige Führerin im Sturm, fehlte, merkte man schon. Trotz allem muß aber zugesehen werden, daß die erst 16-jährigen Stürmerinnen Kierof, Küsse und Berthold gute Fähigkeiten zeigten und bestimmt bald mehr leisten werden und C. Reitmann, unsere beste Stürmerin, wird dann besser ausspielen. Um sich auf Stürmerin umzustellen, wird E. Hofer, gestern Nachtsaufen, noch einige Zeit dazu gebrauchen.

Jahreshauptversammlung des Turnb. Niefaer e. V.

Im Saale des „Wettiner Hof“ fanden sich am vergangenen Sonnabend, 20 Uhr, 118 Turnerinnen und Turner des Vereins zu der Jahreshauptversammlung ein. Vereinsführer Eisold begrüßte die Anwesenden, insbesondere DFL-Ortsgruppenleiter Kreke und die anwesenden Ehrenmitglieder Hugo und M. Müller. DFL-Ortsgruppenleiter Kreke entbot dem Verein namens der Ortsgruppe Niefaer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen seinen Gruß, wies auf die Bedeutung des Jahres 1938 mit Bezug auf das Turnfest in Breslau hin, und wünschte dem Verein für dieses Jahr gute Erfolge. Nach der Verleihung der Tagesordnung durch den Vereinsführer erstattete Oberturnwart Linke den Turnbericht für 1937, aus dem zu ersehen war, daß der Verein über einen großen Stock aktiver, leistungsfähiger Turner und Turnerinnen verfügt, die ihre Ehre darin sehen, die Turnstunden vielfach und regelmäßig zu besuchen. Muster in der Turnhalle ist auch auf den Turnplänen leichter zu erkennen. Der Oberturnwart erinnerte im einzelnen an die turnerischen Höhepunkte des vergangenen Jahres, beschäftigte sich mit den Arbeit der Schwimm-, Reiter- und den verschiedenen Spielabteilungen (Handball-, Faustball- und Schneelau-Mannschaften), würdigte die Arbeit des Vorturner und lobte seine Ausführungen mit dem Ausdruck: Breslau ruft — las auch dich für Breslau gewinnen! Oberturnwart Neumann erstattete anschließend den Kostenbericht. Die ernannten Kassenprüfer hatten alles in musterhafter Ordnung vorzufinden; die beantragte Entlastung wurde daher dem Kassenwart vertrauensvoll erteilt. Vereinsführer Eisold gab mit der Verleihung des Jahresberichtes einen Rückblick auf die 1937 geleistete Vereinsarbeit zur Kenntnis. Im vergangenen Jahre konnte der Verein zwei seiner Mitglieder für 50jährige Treue zum Verein und zur Turnhalle zu Ehrenmitgliedern ernennen und weitere drei aktive Turner für ihre 25jährige Treue auszeichnen; der durch Ton dem Verein verloren gegangene Mitglieder Romberg, Schütte und Otto wurde besonders gedacht; nach erklärenden Ausführungen über die neue Aufteilung der Kreisbezirke warb der Vereinsführer für alles, was mit dem deutschen Turnfest in Breslau 1938 in Zusammenhang steht; die Werbung war von bester Art bestimmt begleitet; von den 118 Anwesenden meldeten sich 62 Turnerinnen und Turner sofort zur Teilnahme am Breslauer Turnfest. Nachdem der Ehrenvorsitzende Nam. Hugo für die Durchführung der Vertrauensfrage den Vorstand der Versammlung übernommen hatte, stellte der Vereinsführer für sich und seinen gesamten Mitarbeiterstab die Vertrauensfragen an die Anwesenden, die er damit beantwortet sah, daß einstimmig der vereinsföhrende bestätigt wurde. Vereinsführer Eisold nahm diese Gesamtaufklärung mit Dank, zugleich namens aller seiner Mitarbeiter, entgegen, gebaute dankbar des aus dem Vorstand infolge anderer Anspruchnahmen ausgeschiedenen Nam. Thümmler, und forderte zur Erörterung der Verstorbenen des letzten Jahres, der Helden des Weltkriegs und der Bewegung durch Erheben von Blättern auf. Zu Kassenprüfern für 1938 wurden Nam. Knolle und Dr. Dörfel ernannt. Der Haushaltplan-Voranschlag wurde einstimmig genehmigt. Nam. Dietrich erhielt das Amt eines Zimmers übertragen. Auf das Winterfest am 5. Februar wurde besonders hingewiesen. Alle anderen Fragen des letzten Tages der Tagesordnung behandelten eingehend nochmals alle Zusammenhänge mit „Breslau 1938“. Vereinsführer Eisold schloß den offiziellen Teil der Jahreshauptversammlung mit dem Gruß an den Führer. Nach der eigentlichen Hauptversammlung blieb man noch einige Stunden gesellig und familiärhaftlich zusammen.

bestellungen

auf das

Niefaer Tageblatt

für

halben Januar

nehmen an alle Zeitungsausdräger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Niefaer, unter Goethestr. 39. Telefon Nr. 1237.

„Du hast derweil a andere Gesellschaft gehabt — das soll Freizeit, das soll rothaarete —“

„Ah geh!“

„Sogar bei der Heuarbeit hat's enk gholfen.“

„War alles bloß Wspä. Und überhaups is 's jetzt fert.“

Die Res nickte. Sie hatte Almutis Auszug beobachtet.

„Lang hat's dir no gwint mit 'n Sachtnach!“

Der Simon überhörte die Angstlichkeit.

„Ja no, sie war halt gern bei uns.“

In ihr Schwaben fiel ein Wolfsschatten, der den strahlenden Tag mit einem Schlag veränderte. Der Simon blickte auf und piff durch die Bähne. Gewölk trock über den Kamm des Lattengebirges. Bleigrau war der Auszug in die Ramsau und gegen die Reitenthal, hoch über dem Untersberg häumte sich ein Wolkenturm ins Blaue — ein Turm? — eher eine Bärenpranke, die das Land bedrohte.

„A Wedda (Wetter) summ!“ Die Res war ganz verdattert.

Vielleicht verreicht's der Wind.“

Aber der Simon glaubte selbst nicht an den Trost. Er kannte dieses Lauer in der Luft, das einem Unwetter vorausgeht. Es konnte grob hergehen heute noch. Der Morgenheld war zu rasch aufgestiegen, die stechende Sonne hatte ihn zu halb weggeschleift, nun machte er die Luft so feucht und schwer. Nach stießen sie die gekreuzten Holzschragen aus und schlugen das Grummel ein. Schmerzerde zu Mandeln aufgereicht, den ganzen Hang hinunter. Der Reitenthal kam und half mit, sie schafften zu dritt einander in die Hände, immer befragt nach dem Himmel schauend. Noch ein paar Stunden Sonne, und das Grummel wäre schön trocken gewesen. Nun mußte man eben sehen, wie man am besten durch Unwetter kam.

„I glaub, es verzögert (verzögert) sie . . .“ meinte die Res.

Aber das Gemüt stand reglos über den Bergen. Noch tat es keinen Laut. Wo der Himmel den Rand der drünen Brante berührte, war er fast schwarz. Ein Glutatem ging durch das Tal.

Der Reitenthal fühlte die ungeheure Spannung in der Luft, die nach Entladung störte.immer befremmender wurde der Druck, eine Drangsal, die einen Eiferzug um seine Schultern legte. Er schüttelte den Kopf, um diesen unsichtbaren Ring von sich zu schütteln. Sie war die leichte Bewegung, die das Bild

macht, wenn es sich unbehaglich fühlt und den Jäger wittert. Langsam stieg er den geschorenen Hang hinauf bis zum Waldrand, wo sich ein Pfad im Dickicht verschloß. Kein Blatt regte sich. Dort lag er nieder, es war sich auf den Boden, der ihm gehörte, und wartete.

Unten am Hang sahen sich die jungen Leute nach ihm um. Eine Bodenwelle verbarg ihn. Er duckte sich noch tiefer.

Batta!“ schrie die Res.

Aber er rührte sich nicht. Noch einmal kam dieses Batta, und Simon tat einen gellenden Piff. Der Mann am Waldrand krampfte die Hände in den Boden. Kurze Hälme stachen ihn; an diesem Morgen hatte seine Seele ihr bissiges Leben zerschnitten, nun rächtet sie sich. Ihm war, es wären Jahre statt Stunden vergangen, seit der Morgenheld hier gewandert war.

Leutnant ging der Simmer und die Res dem Reitenthal zu. Die Res hatte den Simmer bei der Hand gefaßt, er ließ sich von ihr ziehen und zerrte und sträubte sich wohl zum Schein. Sie redete eifrig auf ihn ein. Was versprach sie ihm denn? Einen Kaff Kaffee, ein Stamperl Enzian? Das war das Reitenthalen sich selber schuldig, daß es so fleißige Arbeit mit einer Ehrengabe lohnte.

Sie waren an der Haustür angelangt. Und als der Simon noch immer schwach widerstreite, schob ihn die Res kurzerhand über die Schwelle mit einem energischen Stoß in den Rücken. Der Mann am Waldrand lächelte. Nur mit auslassen, Dirndl! Halt' ihn fest und führl' ihn ein in dein Haus! Tut mir gut hausen mit!

Draußen schob noch einmal die Res aus dem Haus. Batta!

Das hätte den Mann beinahe hochgerissen. Dreimal hatte sie nach ihm gerufen. Zu spät, Bieb!

* * *

Auf Buchenstein hatte man den starken Woffka getrunken, den Glonau stets nach dem Essen verlangte, obwohl er ihm vom Arzt verboten war. Almut bedauerte, daß hauchdünne Läufchen zweimal geleert zu haben. Nun schlug ihr das Herz unruhig in den schwulen Tag.

„Wir werden ein Gewitter haben.“ batte Gilda verhindert.



(St. Gorleben)

Der Simmer war anfanglich schweigsam gewesen, eine halbe Stunde zwischen seinen Brauen gesessen, daran war der verkniffene Mund der Mutter schuld, womit sie ihm die Mahlzeit vergällt hatte. Sie hatte kein Wort gesagt, aber höhnisch hinter ihm hergelacht, als hätte ihm jemand mit einer Führmannsgeißel über die Schultern geschwungen. Mit trockigen Schriften war er gegangen, aber er hatte die Blicke der Mutter im Rücken und den ganzen scharfen Spott, den sie ausschüttete. „Bist jetzt in Dienst beim Reitenthal? Bleib nur gern treuen, du Knecht — du Weibertnecht —“

Über als die Res über die Wiese auf ihn austost, daß das Grummel um ihre nackten Beine wirbelt, da vergaß er anders ordne über dem Wunder, daß an der Dorn geschehen war.

Aus dem Winterport-Lager

Kurt Poppa Dresdner Skimeister

Von sämtlichen angelegten Kreis-Skimeisterschaften in Altenberg bei noch einigermaßen leidlichem Schnee durchgeführt werden. Den Titel sicherte sich Oberländer Kurt Poppa vom K.R. Dresden mit der Note 848,4. Poppa gewann den 16-km-Langlauf in 1:06:19, den Abfahrtslauf in 1:41 Win. und wurde im Sprunglauf mit Note 268,4 (37,5, 37,5, 39 m) Sieger der Klasse II. Der beste Springer war der in der Götschklasse für den Berliner Motiv-Club startende Norweger Per Christensen. Er erreichte auf der Raupe nenne Schanze die Tagesbestnote 819 und Sprünge von 40, 41 und 42,5 m. Sprunglauffreiger der Klasse I wurde Poppas Regimentskamerad Hodel mit der Note 817,1 (40,5, 39,5, 41,5 m).

Skitreffen der SG-Brigade 36 Plauen

Die SG-Brigade 36 Plauen führte in Johanngeorgenstadt bei noch günstigen Schneeverhältnissen ihr 4. Skitreffen durch. Im Mannschafts-Langlauf über 15 Kilometer (die Mannschaft bestand aus Führer und vier Mann) waren zahlreiche Sonderaufgaben zu lösen. In der Klasse der SG siegte die Mannschaft 5/105 Auerbach mit 692,5 Punkten. In der Klasse der Wehrmacht erzielte die Mannschaft 1. FlR. 31 Plauen mit 802 Punkten ein ausgezeichnetes Gesamtergebnis. In der Götschklasse kam der W.S.B. Johanngeorgenstadt auf 680 Punkte. Den Abschluss bildete auf der in gutem Zustand befindlichen Hans-Heinz-Schanze ein Sprunglauf, bei dem der Einheimische Paul Kraatz 2 im geschlagenen Felde endete, da er in zwei Sprüngen zu Fall kam. Sprunglauffreiger wurde der Deutsche Sprunglaufmeister Paul Scheibenbacher-Nürnberg, der für 8 Sprünge von 62, 64 und 68 Meter die Bestnote von 821 erhielt. Die nächsten Blöcke befehlten die Einheimischen Hönel mit Note 818,9 (61, 60, 60 Meter) und H. Sittner mit Note 811,4 (59, 64, 60 Meter).

Der Wintersport im Reich

Am unter recht wechselvollen Schne- und Witterungsverhältnissen zur Durchführung. In einzelnen Fällen behinderte Tauwetter und Regen die Ausübung der angelegten Veranstaltungen in den verschiedenen deutschen Gebirgen ganz erheblich.

Die größte Bedeutung kam den

Deutschen und Schlesischen Stabmeisterschaften in Arzum hühel und Brüderberg zu. Die Titelkämpfe endeten mit einem großen Erfolg der Geschwister Tiegs-Brüderberg. Martin Tiegs gewann die Meisterschaft im Einzeller und zusammen mit seinem Landsmann Weidner sicherte er sich den Titel im Zweierlager. Bei den Frauen war seine Schwester Friedel ebenso klar überlegen. In den Seniorenbewerben gab es Erfolge von

SGW-Büdern. In Bayern verdient die alpine Stabmeisterschaft des Zugspitzkreises in Garmisch-Partenkirchen hervorzuheben zu werden. Toni Bader, der am Vorabend den Abfahrtssieg gewonnen hatte, wurde Kombinationsmeister vor Roman Wörndle, und bei den Frauen fiel die Meisterschaft an Siegfried Roth. Die Allgäuer Stabmeisterschaft in Fronzen holte Helmut Brinzing-Grönholzen. Beim Spezialsprunglauf zeichnete sich Hellmuth Bonitz mit Sprüngen von 61 und 58 Metern besonders aus. Heinz Granz, der jüngste Sohn der berühmten Freiburger Elternfamilie, lief beim Wettbewerbslauf im Stadion Schwabing wieder die beste Zeit, und die Schwäbische Stabmeisterschaft ergab den Sieg der SG-Rommelsbacher-Gemeinschaft Freudenstadt, die sich zum ersten Mal an diesem Wettbewerb beteiligte. Auf Schleitern & Skifaltern übertrafen die Isarländer Winterwettkämpfe in Oberstdorf. Im Rennrodeln kam die SG-Stabmeisterschaft auf Grund der besseren Ergebnisse im Schießen zum Siege vor dem Hirschberger Jäger. Und so dafür im Mannschaftslauf durch einen Sieg vor der SG und SG entschieden und außerdem in Günther Neergans und Günther Wolf noch die beiden Erstplatzierten im Spezialsprunglauf stellten. Bemerkenswert war der 50-Meter-Sprung des 18-jährigen Schweizerbauer Wimphüller. Ufer noch kurz vor dem Ablauf, so doch nur die halbe Weite gewertet werden konnte.

In der Schwäb. wurde Christel Granz in Grindelwald doch noch überlegen Kombinationsseigerin vor Katharina Graegeger und Eva Reich, obwohl sie im Vorlauf nur den vierten Platz belegt hatte. Ganz knapp geschlagen wurde ihr Bruder Rudi bei den Daubenhorn-Skimeisterschaften und zwar lag der Freiburger in der Kombination nur um einen Punkt hinter dem Sieger von Wilmen zurück. Hinter Granz entsetzte die beiden bevorzugten Österreichischen Walch und Neißel. Ein Wettbewerbspringen in St. Moritz holte sich Erich Kaufmann vor Wimphüller und Neimond. — Ihren dritten Sieg in Europa feierte die kanadische Eisbodenmannschaft der Sudbuss Holow, die in Davos gegen dortigen SG nur knapp mit 4:2 gewannen.

Einstimmig wieder Emma Puglinger

Bei den österreichischen Staatsmeisterschaften im Eislaufslauf der Frauen (Tirol) konnte sich Hanni Niermberger lediglich nach Abschluss des Rennlaufs in Front behaupten. Am zweiten Tage war Emma Puglinger (GK. Engelmann) im Kurzlauf so überlegen, daß ihr der Meisterstitel wieder einstimmig angelobt wurde. Mit Platzfünf und 881,26 Punkten behauptete Emma Puglinger ihre Meisterschaft vor Hanni Niermberger (GK. Engelmann) und König (Wiener GK.).

Gahlenstärke nicht gleich Leistung

Wenn man die Gesamtzahl der im DRRL zusammengeschlossenen Handballspieler von 159 782 in die einzelnen Gau aufteilt, muß man die Leistungsfähigkeit, das ist die zahlmäßige Stärke nicht mit der Leistung decken. Der im Wettkampf erfolgreichste Gau Mitte, der vorjährige Sieger im Absturzpreis, hat insgesamt 18 354 Spieler und Spielerinnen und wird vom Gau Brandenburg, der 21 481 Aktive zählt, weit überflügelt. Der Gau 13 stand im Endspiel um den Absturzpreis, nimmt aber in der zahlmäßigen Gleichheit mit 12 835 Spielern nur den 5. Platz ein. Wenn man die Meisterschaftsspiele zum Vergleich heranzieht, so ergibt sich ein ähnliches Bild. Der Titel eines deutschen Handballmeisters fiel im Vorjahr nach Leipzig und der Gau Sachsen mit seinen 11 358 Handballspielern steht in der Statistik an 7. Stelle. Der Meisterschaftsgegner haben bleibt mit 8058 Ausübenden sogar weit hinter unseren städtischen Handballlauern zurück. So zeigt sich in dieser kurzen Gegenüberstellung, daß die starken Gau zumeist im Wettkampf nicht die Rolle spielen, die man erwarten könnte und das Schwergewicht der Leistungsfähigkeit in der Arbeit der Vereine liegt.



Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Mittwoch, 18. Januar.

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 10.00: Aus Stuttgart: "German Romantik". Hörspiel von der Erwerbung Romanius von Willi Schmer. — 11.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.40: Sendepause. — 11.50: Großer Schlafapfel singt — Megameer-Schlafapfel spielt (Industriehallenschlafplatten). Anschl.: Westerholt. — 12.00: Aus Karlsruhe und Mannheim: Musik zum Mittag. Das Landestheater Gau Baden und die Westschwäbische. — 13.15: Im Dreiviertelstakt (Industriehallenschlafplatten). Darunter etwa 15.30: Programmumhänge. — 15.45: Die ehemalige Mutter im nationalsozialistischen Staat. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungskorps des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschichten. — 18.00: Die französische Blaupause. Reine Glonau spielt. — 18.25: Die Kunst, die Sprüche zu lachen. Hörfolge nach Job. Wollgang von Goethe. — 18.55: Die Ahnenstafel. — 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Winterabend am Kamin. — 20.00: Die Kamellen — delizielle Kapellen. Kapellen Otto Klemperer und Carl Bottschach. Daraufhin 21.00: Deutschnachrichten. Politische Zeitungsschau. — 22.30: Eine kleine Nachmusik. — 23.00—24.00: Aus Königsberg: Unterhaltung und Tanz. Tanzkapelle Erich Börsig. — 24.00: Peter Uto und Solisten.

Reichssender Leipzig

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Unterhaltungskorps. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Stuttgart: German Romantik. Hörspiel von der Erwerbung Romanius von Willi Schmer. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Von tätigen Leben. — 12.00: Aus Nürnberg: Mittagskonzert. Das NS-Kräfteorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Worte. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriehallenschlafplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) — 15.00: Kasperle und Christkindl. Kindermärchen von Gertrud Alberti. — 15.20: Aus Dresden: Konzertblume. Karin Brandt (Sopran), Jutta Weinraub (Klarinet). — 15.50: Mut zur Schere bei altem Kopf! — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungskorps des Deutschlandsenders. — 18.00: Wilhelm Tisch, ein Zeichner südlicher Ortschaften im 17. Jahrhundert. — 18.20: Violinmusik. Prof. Leo Petroni (Violin), Gerhard Burgert (Klarinet). — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Das Sein ist ewig. Gedichte von Goethe. Musik von Beethoven. — 20.00: Aus Zena: Unterhaltungskonzert. — 22.30 bis 24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das Männerkonzert; das Orchester und die Tanzkapelle des Reichssenders Hamburg.



nimmt die Anzeige Ihre verkaufshelfende Kraft?

Wir haben in den vorausgegangenen Anzeigen festgestellt, daß vieles vom Angebot und der Zeitung abhängt. Eine schlechte Anzeige aber verbessert trotz dem günstigsten Angebot und in der einflussreichsten Zeitung niemals den Umlauf. Die Anzeige muß gelesen werden! Mit einer spannenden Überschrift gewinnt sie den Leser, ihre Sprache muß so sein, als rede ein guter Freund, zeigt sie außerdem die Ware in lebendigen Bildern, so erfüllt sie ihre Aufgabe. Das Meissner Tageblatt hilft Ihnen bei der Gestaltung Ihrer Anzeigen und damit bei Ihren Geschäften.
Anzeigenannahme: Riesa, Goethestr. 50 — Ruf 1287

Marie Berchtenbretter



RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSCAR MEISTER, WIEDEAU, SA

(82. Fortsetzung.)

Sie sahen in der kühlen Halle vor den geschlossenen Terrassentüren, wo der Flügel stand, den Gildis mit Meisterschaft spielte. Almut war überrascht von ihrem könnten gewesen, denn Gildis hatte Fleiß und Verstand genug, sich weiterzubilden. Es war jetzt eine neue Wärme in ihr Spiel gekommen, ein Wissen um Leid und Glück und alle Dinge der Liebe. Almut mußte die veränderte Schwester immer wieder ansehen, es war eine Röderung entstanden in dem herben Gesicht und dem strengen Strich des Schläfenhaars, das sich nun weiß über die Ohren legte.

Glonau zeigte offen seine Freude an den beiden schönen und eigenartigen Frauen, die jetzt sein Leben teilten. Über die Selbstverständlichkeit, womit er sich nun von Gildis vernommen ließ und sich als Mittelpunkt fühlte, sond Almut manchmal reichlich naiv. Sie war eine kritische Beobachterin, um nicht zu sagen, daß Gildis nahe daran war, in den entgegengesetzten Fehler zu versallen, ihre Hingabe wurde fast zur Aufgabe der eigenen Persönlichkeit.

"Nicht zu viel Zuckerwasser . . ." hatte Almut manchmal schon gewarnt. Aber Gildis konnte sie dann ansehen mit einem hilflosen Lächeln, bittend wie ein Kind: "Läßt mir die wenigen Tage! Wenn wir erst von hier weg sind bekommt das Leben von selbst seinen strengerem Sinn."

Dann schwieg Almut. Über die Luft des Hauses war ihr zu laut. Sie fühlte sich unfrei und gebremst. Gegen etwas, das sie nicht recht greifen ließ, machte sie ungeduldig. Es war vielleicht gerade die Beschränktheit, womit Gildis diese Tage meinte, die Schönung und Günglichkeit, das ewige wegzuhende Lächeln, womit sie die Vergangenheit zur Stille freizehlen wollte. Über noch etwas war, noch etwas anderes, dem Almut vergleichlich nachzudenken.

Auch jetzt wieder! Schon wie Glonau dasaß, angeregt durch das nervenaufpeitschende Getränk, die Zigarette zwischen den Fingerspitzen, wedete er ihren schweigenden Widerspruch. Er redete viel, entwickelte Zukunftspläne, hatte laufend Ideen. Gildis blieb mit glänzenden Augen auf ihn. Aber Almut hatte einen bitteren Geschmack auf der Zunge. Worum drehte sich alles Planen und Wünschen? Um Geld. Um das Verdienst. Und wieder um Geld. War das alles, was Glonau mit sich fortnahm aus dem Land zwischen Felsen und Wäldern, diese neue, übermache Gier, dieses Lieben am Großstofflichen? War er deshalb bis an die Grenzen der Ewigkeit gegangen, um wieder umzukehren und aufs neue Geld zu verdienen?

Almut konnte Glonaus Stimme nicht mehr ertragen. Sie schloß gequält die Augen. Und da war mit einem Male eine andere Stimme, fern und unverträglich, die sich mit charakteristischem Tonfall in ihr Gedächtnis drängte: "Die Töter sind zu laut geworden. Das Wunder kann man nur noch auf den Bergen erleben."

Ihr Herz begann zu zittern; sie glaubte zu spüren, wie es mit den Flügeln schlug, ein kleiner, gefangener Vogel, der gern ausfliegen möchte, aber in einem goldenen Käfig sitzt und artig sein muss. In diesem Augenblick hörte sie Haus Buchenstein, seine Wohlhabenheit, seinen selbstverständlichen Luxus. Ihre Hände auf den Lehnen des Klubstuhls schlossen sich zur Faust: Ich will fort. Ich will wieder vagabund sein, der alte Herrgottsvagabund auf der offenen Straße des Lebens.

"Almut! Almut! Du bist ja schrecklich bloß! Was hast du denn?"

Gildis deutete das Gesicht vor, und Glonau unterbrach seinen Redekstrom. Er blickte scharf zu Almut hinüber, die ihm in letzter Zeit zunehmend unheimlich war. Merkwürdiges Mädchen! Augen hatte sie manchmal wie ein Großerquisitor. Vielleicht war Gildis doch die bequemere Frau.

"Kopfschmerzen, Kleines?" Gildis legte die Hand auf Almut's Stirn. Und diese Hand war so kühl und mittlerlich, daß Almut Gewissensbisse bekam.

"Es ist nur die Hitze," sagte sie ruhig. "Willst du nicht ein bißchen spielen, Gildis?"

Vereitwillig setzte sich Gildis an den Flügel, und Almut atmete freier bei den ersten Klängen. Aufs neue bewunderte sie die Kunst der Schwester. Gildis konnte spielen, daß man himmel und Erde darüber vergaß. Die As-Dur-Ballade von Chopin schwoll wie ein heiser

Lufzug im Raum, schwarzblaue Berge, bedrohlich nah, schienen sich durch die Tür zu drängen, als wollten sie Anteil haben an der aufzuhüllenden Wut. Auch Glonau kam durch die Töne angelockt. Er schlug ein Bein über die Lehne und lag zitternd auf dem breiten Vederlatt, dicht an Glonaus Schulter gelehnt. Es war ein selbstverständliches Besitzerergreifen, eine frische Kameradschaft, die den Vater wie einen älteren Bruder behandelt. Glonau lachte und sah zu Almut hinüber. Ist er nicht prächtig? stand in seinem Blick.

Auch Almut lächelte. Sie hatte eine Vorliebe für Glonau. Das lag nicht allein an der Schönheit des Jungen, an seiner zähen und edlen Schlankheit, sondern vor allem die flugen Augen zogen Almut an. Das waren Augen, merkwürdig sicher, kühl glänzend wie der Schnee im Wahnmakar. An wen erinnerten sie bloß?

"Um nichts beneide ich dich, Gildis, nur um den Jungen!" Das hatte Almut der Schwester immer wieder gesagt.

Gildis am Flügel war ins Phantosieren geraten. Sie spielte frei; aus dem Tongewoge tauchten Fragmente der Passionata auf. Da saß Almut plötzlich wieder das Steinerne Meer vor sich, wie es sich ihr an jenem söhnen Abend dargeboten hatte, als sie mit Baron Golshammer zum Untertorteehaus hinaufgestiegen. Vene ungeheure Steinwüste in ihrer Einheit, die Schrunden und Scharten, Fäste und Grate, die zerfressenen Wogen aus starrem Gels, alles erfand wieder vor ihr in beinahe visionärer Schau. Da war irgend ein seelischer Zusammenhang zwischen jenem Naturerindruck und dieser herzlichen Wut. Und jetzt wurde Almut auch, an wen sie Glonau's Augen erinnerten.

Eine leidenschaftliche Unruhe erfaßte sie. Sie raffte sich angeworfen von der Schönheit eines anderen Menschen. Mit Bestimmtheit glaubte sie jetzt zu wissen, daß Golshammer sie nicht vergessen hatte. Es waren Gedanken zwischen ihnen gekommen und gegangen, still und lautlos wie Wollentwirten, die über die Berge wandern. Und vielleicht hatte er ja bitter an seinem Stolz gefügt.

Tiefatmend stand Almut auf. Verfolgt von der letzten Wut, trat sie hinaus auf die Terrasse. Da war er wieder, der heiße Luftzug, der sie wie eine Aufzehrung empfing. Über der tödlichen Brust des Untertortees hing noch die Wollentwirte, spürend ausgebreitet über das Land.

(Fortsetzung folgt.)